

SOLO-SELBSTÄNDIGE IT-SPEZIALISTEN

Einkommenssituation und Altersvorsorge

Eine Allensbach-
Untersuchung

IfD Allensbach
Institut für Demoskopie Allensbach

 **DIW ECON**
Das Consulting-Unternehmen des DIW Berlin

 **ADESW**
ALLENBACH FÜR SELBSTÄNDIGE
WISSENSARBEIT

Inhalt

Vorwort	2
Management Summary	4
Vorbemerkung zur Methodik und Stichprobe	6
Ergebnisse einer Online-Befragung 2017	8
DIW-Kommentar zu den Ergebnissen	40
Untersuchungsdaten / Fragebogen	56

Vorwort

Im Zeitalter von Digitalisierung gewinnt Selbständigkeit als Erwerbsform zunehmend an Bedeutung. Geschäftsmodelle, Prozesse, Produkte und Dienstleistungen werden immer digitaler. Agile Projektmethoden wie etwa Scrum ergänzen in Forschung, Entwicklung und in den Fachbereichen zunehmend traditionelle Formen der Projektarbeit. Gemischte Teams aus Festangestellten und externen Spezialisten werden gezielt als Ideenmotor und Innovationstreiber eingesetzt. All dies verdeutlicht, dass in der Wirtschaft eine immer größere und spezialisiertere „digitale Expertise“ gebraucht wird. In den vergangenen Jahrzehnten ist ein großer Bedarf an Expertenkapazitäten entstanden. Dieser spiegelt sich in der steigenden Anzahl selbständiger IT-Experten und Berater wider. Derzeit wird die Zahl der in Deutschland aktiv am Markt agierenden IT-Freelancer auf ca. 100.000 Personen geschätzt. Ohne diese Experten wären schon heute viele Projekte und Vorhaben nicht realisierbar.

Die Politik hat die Wichtigkeit und den Wert der selbständigen Wissensarbeiter für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft bisher verkannt.

Im Gegenteil: Unabhängig von ihren beruflichen Fähigkeiten, ihrer bewussten Entscheidung für eine Selbständigkeit, ihres Unternehmerwillens und ihrer Einkommenssituation wird „Solo-Selbständigkeit“ häufig pauschal prekariert. Bis heute wird sie nicht als echte zusätzliche Tätigkeitsform – gerade im hochqualifizierten Bereich – anerkannt.

Selbständigkeit ist heute de facto eine wichtige Säule unseres Arbeitsmarktes, auf der unsere Wirtschaftskraft maßgeblich basiert. Es ist an der Zeit, zu differenzieren und mit Augenmaß zu regulieren. Selbständige, die ihre eigene Einkommenslage und Altersvorsorge sehr ernst nehmen, sind nicht schutzbedürftig. Daher muss eine umfassende Basis geschaffen werden, damit Selbständige in unserem Land rechts- und planungssicher arbeiten können.

Die bisherige Datenlage aus dem Mikrozensus oder dem Sozio-oekonomischen Panel (SOEP) liefert nur wenig verlässliche Erkenntnisse über die Altersvorsorge und Einkommensstruktur von selbständigen Experten.



Carlos Frischmuth

Das liegt wesentlich auch daran, dass für den Sammelbegriff „Selbständigkeit“ bislang keine verbindliche Begriffsdefinition vorliegt, die dann auch einheitlich in den wissenschaftlichen Analysen angewandt wird. Ganz wesentliche Merkmale wie etwa die Unterscheidung zwischen Nebenerwerb und Haupterwerb oder etwa echte Solo-Selbständigkeit versus Kleinunternehmer mit festangestellten Mitarbeitern fallen bislang unter den Tisch. Das führt zu einem Zerrbild von Selbständigkeit.



Die nun vorliegende Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach untersucht erstmals die Situation der selbständigen IT-Experten in Deutschland. Befragt wurden mehr als 1.500 solo-selbständige IT-Spezialisten. Diese gaben wertvolle Einblicke in ihre Einkommens- und Altersvorsorgesituation. Durch die repräsentative Studie wird längst Vermutetes nun erstmalig umfassend empirisch belegt: Hochqualifizierte selbständige IT-Experten sind nicht von Altersarmut bedroht. Ihre Einkommenssituation ist

größtenteils sehr gut und sie sorgen ebenfalls gut für ihr Alter vor. Darüber hinaus haben sich weit mehr als Zweidrittel bewusst und gewollt – und nicht aus einer beruflichen Notlage heraus – für die Tätigkeitsform „Selbständigkeit“ entschieden. Diese Ergebnisse dürften auch auf andere selbständige Wissensarbeiter aus hoch spezialisierten Bereichen wie z.B. Ingenieurwesen, Finanzen oder Life Science übertragbar sein.

Die Bedeutung dieser für die Wirtschaft wichtigen Experten muss stärker in den Fokus einer zukunftsorientierten Politik und Gesetzgebung gerückt werden. Denn mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten tragen die selbständigen Wissensarbeiter ganz wesentlich zur Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft Deutschlands bei. Hier bedarf es eines Paradigmenwechsels in der Politik: Anstatt Restriktion und empirisch nicht ausreichend untermauerter Überregulierung sollte genau überlegt werden, wie diese Gruppe aktiv gestärkt werden kann. Der Abbau bestehender Unsicherheiten, sowie bürokratischer und gesetzlicher Hürden ist dabei essentiell. Ohne die rege Teilnahme von zahlreichen selbst-

ständigen IT-Experten wäre diese umfassende Erhebung nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Teilnehmern herzlich bedanken.

Berlin im Februar 2018

Carlos Frischmuth

ADESW-Vorsitzender

Nikolaus Reuter

ADESW-Projektleiter Research

Management Summary

Die Allensbach-Umfrage unter IT-Spezialisten wurde ihrem Anspruch gerecht und erbrachte wichtige Erkenntnisse über deren Einkommenssituation und Altersvorsorge. Schon frühere Untersuchungen hatten ergeben, dass diese Berufsgruppe unter den Solo-Selbständigen zu den Spitzenverdienern zählt. Dieser Befund wurde nicht nur bestätigt; vielmehr legen die Ergebnisse der Umfrage nahe, dass die solo-selbständigen IT-Spezialisten in den letzten Jahren – von bereits hohem Niveau ausgehend – starke Einkommenssteigerungen erfahren haben müssen. Die in den allermeisten Fällen (zu fast 90 Prozent) als „gut“ oder „sehr gut“ eingestufte künftige Auftragslage lässt eine Fortsetzung dieser Entwicklung erwarten.

Der durchschnittliche Umsatz je geleisteter Arbeitsstunde als selbständiger IT-Spezialist beträgt 86 Euro brutto, der Medianwert liegt bei 80 Euro. Im Schnitt fallen 190 Arbeitstage pro Jahr an (Median: 200 Tage). Der durchschnittliche sowie mittlere Jahresumsatz beläuft sich somit

auf etwa 120.000 Euro brutto. Naturgemäß gibt es eine Streuung, groß ist diese aber nicht. Das Zehntel am unteren Ende der Einkommensskala erreicht maximal 64.000 Euro, das obere Zehntel kommt auf mindestens 192.000 Euro Bruttojahresumsatz. Ein Blick auf die individuellen Nettoeinkünfte und die Haushaltsnettoeinkommen ergibt, dass von den Bruttoumsätzen erhebliche Abzüge durch Aufwendungen im unmittelbaren Zusammenhang mit der unternehmerischen Tätigkeit, aufgrund von Steuern und Abgaben sowie aufgrund von Altersvorsorge anfallen. Gleichwohl zählen die Haushalte der solo-selbständigen IT-Spezialisten zu jenen mit den höchsten Einkommen in Deutschland. Geringverdiener gibt es kaum: Nur 3 Prozent kommen auf ein persönliches Einkommen von weniger als 1.000 Euro netto pro Monat, und nur knapp jeder achte solo-selbständige IT-Spezialist liegt unter 2.000 Euro.

Wie angesichts der günstigen Einkommenssituation nicht anders zu erwarten sind viele der

selbständigen IT-Spezialisten vermögend. Reichlich die Hälfte verfügt über ein Nettovermögen von mindestens 200.000 Euro, ein gutes Fünftel hat sogar 500.000 und mehr. Gar kein Vermögen haben nur wenige (8 Prozent), weitere 6 Prozent haben allenfalls 20.000 Euro. Dass der Aufbau von Vermögen in aller Regel Zeit braucht, zeigen auch die Umfrageergebnisse: Je höher das Alter der solo-selbständigen IT-Spezialisten ist, desto höher ist der Anteil jener mit einem mittleren oder einem großen Vermögen.

**97 Prozent haben
für das Alter vorgesorgt**

In irgendeiner Form für das Alter vorgesorgt haben fast alle der Befragten (97 Prozent). Dieser hohe Wert ergibt sich vor allem dadurch, dass die allermeisten vor ihrer selbständigen Tätigkeit bereits einer sozialversicherungspflichtigen Tätigkeit nachgegangen sind – und somit in der Vergangenheit in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt haben. Das ist es aber nicht allein, denn drei

Viertel der solo-selbständigen IT-Spezialisten haben in eine private Rentenversicherung eingezahlt oder betriebliche Versorgungsansprüche erworben. Versucht man, den Kreis derjenigen abzugrenzen, von denen anzunehmen ist, dass sie bereits hinreichend vorsorgen oder vorgesorgt haben, ergibt sich ein Anteil von 82 Prozent. Die Abgrenzung ist aber sehr eng gewählt, denn etwa mit Blick auf die Vermögen wurden nur jene mit einem Nettovermögen von mindestens 500.000 Euro einbezogen, und hinsichtlich einer vorhergehenden sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nur diejenigen, die eine solche Beschäftigung mindestens 30 Jahre ausgeübt haben. Auch bei der Altersvorsorge zeigt sich eine Wirkung des Alters: Je höher das Alter ist, desto größer ist der Anteil derjenigen, die nach der hier gewählten Abgrenzung hinreichend Vorsorge getroffen haben.

In der politischen Debatte kommt immer wieder die Forderung auf, den Selbständigen gesetzlich eine Pflicht zur Altersvorsorge aufzuerlegen.

Sofern mit dieser Forderung die Intention verbunden ist, dadurch die Selbständigen vor späterer Altersarmut zu bewahren, läuft sie im Falle der solo-selbständigen IT-Kräfte weitgehend ins Leere. Denn von ihnen sorgt bereits der allergrößte Teil im wohl hinreichenden Maße für das Alter vor. Nur bei einem sehr kleinen Teil von ihnen ist das nicht der Fall – und bei nicht wenigen davon ist zu erwarten, dass sie sich im Laufe ihres weiteren Erwerbslebens genügend für das Alter absichern. Es käme daher dem Schießen mit Kanonen auf Spatzen gleich, würde wegen einer sehr kleinen verbleibenden Minderheit, die beim Eintritt in den Ruhestand nicht hinreichend materiell ausgestattet sein könnte, eine Pflichtversicherung für alle eingeführt. Zum einen würde das zu Lasten der freiwilligen Altersvorsorge gehen – wie beispielsweise der Vermögensbildung, der unter Selbständigen klassischen Form der Altersvorsorge. Zum anderen käme es zu einer Ungleichbehandlung hinsichtlich anderer Gruppen von Erwerbstätigen. So gilt etwa für die 4,8 Millionen ausschließlich geringfügig Beschäftigten,

die lediglich einen Mini-Job ausüben, keine Sozialversicherungspflicht. Gilt indes eine solche Pflicht, ist sie trotzdem kein Garant dafür, dass Altersarmut nicht eintritt. Denn im Falle längerer Teilzeitbeschäftigung oder häufig unterbrochener Erwerbsbiographie können die erworbenen Leistungsansprüche an eine Rentenversicherung für den Lebensunterhalt im Alter nicht ausreichen.

Karl Brenke

DIW Berlin

Den ausführlichen DIW-Kommentar sowie ergänzende Untersuchungen finden Sie ab Seite 41.



Vorbemerkung zur Methodik und Stichprobe

Für die Studie befragt wurden freiberuflich tätige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit beziehen. Die Befragung wurde zwischen dem 17. August und dem 10. September online durchgeführt. Den Befragungsteilnehmern wurde eine E-Mail zugesandt mit einem individualisierten Link, der zur Webseite mit dem Online-Fragebogen führte. Diese Links konnten jeweils nur einmal verwendet werden, um den Online-Fragebogen auszufüllen (deshalb: „individualisierte“ Links). Dadurch war ausgeschlossen, dass ein Teilnehmer den Fragebogen mehrfach ausfüllt. Rund zwei Wochen nach Beginn der Befragung wurde allen Teilnehmern noch einmal eine Erinnerungsmail zugesendet. Da aus Datenschutzgründen nicht bekannt war, welche Teilnehmer den Fragebogen bereits ausgefüllt hatten, und welche nicht, war diese Mail formuliert sowohl als Dank an diejenigen, die bereits teilgenommen hatten, als auch als Erinnerung für diejenigen, die noch nicht teilgenommen hatten. Dieser Erinnerungsmail wurde (persönlich) erneut derselbe individualisierte Link beigefügt, der auch mit der ersten Einladungsmail versandt worden war.

Neben einem ausdrücklichen Hinweis in der Einladungsmail zu der Befragung waren dem eigentlichen Interview zwei Screening-Fragen vorgeschaltet, die sicherstellten, dass ausschließlich freiberufliche IT-Spezialisten befragt wurden, die selbst keine sozialversicherungspflichtigen Angestellten haben und die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen IT-Tätigkeit beziehen.

Die Stichprobe der Teilnehmer wurde aus den Adressbeständen der 8 Unternehmen gezogen, in der ADESW zusammengeschlossen sind. Diese Unternehmen sind Personaldienstleister, welche selbständige Wissensarbeiter bei Unternehmen einsetzen. Ihre Adressbestände umfassen mindestens rund drei Viertel der rund 100.000 solo-selbständigen IT-Spezialisten in Deutschland insgesamt, d. h. die Basis für die Ziehung der Stichprobe war ausgesprochen breit.¹

Die Stichprobe wurde in einem aufwändigen zweistufigen Verfahren gezogen, um sowohl den Anforderungen des Datenschutzes und den berechtigten Interessen der beteiligten Unternehmen auf vertrauliche Behandlung der eigenen

Adressbestände zu genügen als auch eine dublettenfreie Stichprobe zu gewährleisten: In einem ersten Schritt hat jedes der beteiligten Unternehmen aus den eigenen Adressbeständen eine Zufallsstichprobe von (sofern möglich) 5.000 Adressen gezogen. Diese Stichproben wurden an den neutralen Dienstleister IfaD GmbH Institut für angewandte Datenanalyse übermittelt, der daraus wiederum eine dublettenbereinigte Zufalls-Bruttostichprobe von 16.000 Adressen gezogen hat. Die Adressen wurden wieder an die jeweiligen Unternehmen zurückgesendet, zusammen mit einem individualisierten Link pro Adresse. Der Versand der Einladungs- sowie der Erinnerungsmail erfolgte auf dieser Basis – aus Datenschutzgründen – von den beteiligten Unternehmen selbst. Wer aus der Stichprobe sich an der Umfrage beteiligt hat, war und ist für die Unternehmen nicht sichtbar, damit selbstverständlich auch nicht, was einzelne Befragte auf die Fragen geantwortet haben.

Auf diese Weise wurden 1.532 Online-Interviews realisiert, d. h. es wurde eine Rücklaufquote von – bezogen auf die eingesetzte Bruttostichprobe –

10 Prozent erreicht. Stellt man in Rechnung, dass von dieser Bruttostichprobe alle Fälle abzuziehen sind, in denen der potentielle Teilnehmer nicht erreichbar war (z. B. weil die E-Mail-Adresse ins Leere lief) oder nicht (mehr) in die Zielgruppe fiel (z. B. wegen beruflicher Veränderungen), ist dies eine beachtliche Ausschöpfung. Die Struktur der realisierten Stichprobe weicht von der eingesetzten Bruttostichprobe im Hinblick auf Geschlecht und regionale Verteilung – die beiden einzigen Merkmale für die auch für die eingesetzte Bruttostichprobe Daten vorliegen – nur geringfügig ab. Insofern gibt es keine Anzeichen für eine systematische Verzerrung der Stichprobe.

Dr. Steffen de Sombre

Projektleiter Institut für Demoskopie Allensbach

¹ Vgl. Hartmut Lürßen: Lünendonk-Marktsegmentstudie 2017: Der Markt für Rekrutierung, Vermittlung und Steuerung von IT-Freelancern in Deutschland, Lünendonk & Hossenfelder GmbH (Hrsg.), Mindelheim, 2017.

Ergebnisse einer Online-Befragung 2017

Einkommenssituation und Altersvorsorge
solo-selbständiger IT-Spezialisten



Vorbemerkung

Seit mehreren Jahren wird von politischen Entscheidungsträgern diskutiert, auch Selbständige verpflichtend in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Motiviert war diese Idee insbesondere durch die bei vielen Selbständigen vermutet prekäre Situation mit Blick auf die Altersvorsorge. Allerdings ignoriert ein solcher Vorstoß die große Heterogenität innerhalb der Gruppe der Selbständigen in diesem Punkt. Insbesondere solo-selbständige Wissensarbeiter, d. h. hochqualifizierte Selbständige, die keine sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter beschäftigen, verfügen häufig über hohe Einkünfte und eine gute Altersabsicherung. Allerdings lagen bislang keine ausreichend differenzierten Daten vor, die dies belegen würden. Die vorliegende Studie des INSTITUTS FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH im Auftrag der ALLIANZ FÜR SELBSTÄNDIGE WISSENSARBEIT (ADESW) e.V. schließt diese Lücke für den Bereich solo-selbständiger IT-Spezialisten.

Die größte Herausforderung in der Umsetzung der Studie lag in der Rekrutierung einer ausreichenden Zahl von Befragten in dieser Zielgruppe.

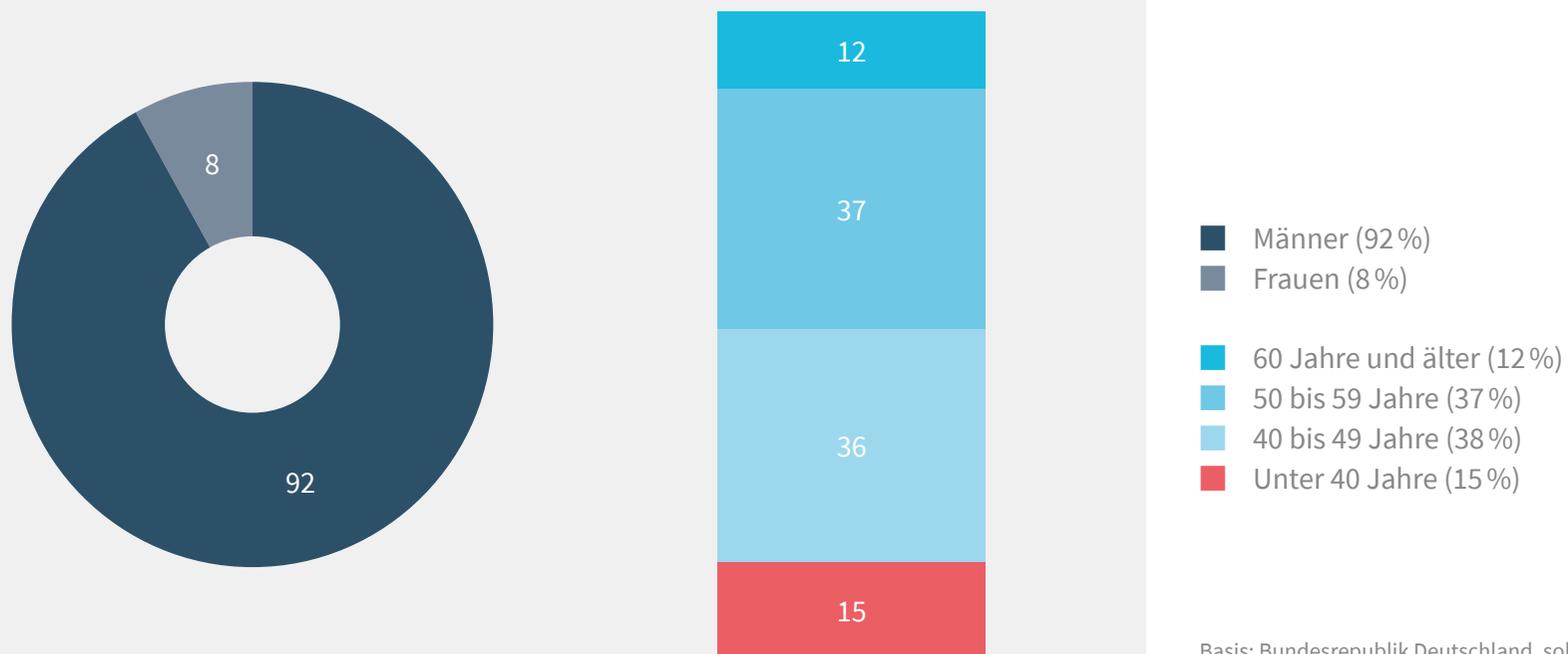
Die Zahl der solo-selbständigen IT-Spezialisten in Deutschland wird für 2016 auf rund 100.000 geschätzt.² Damit schied nicht nur eine telefonische Rekrutierung von Befragungsteilnehmern, sondern auch eine Rekrutierung über das bundesweite Interviewernetz des Allensbacher Instituts aus, da beides nur mit einem unverhältnismäßig hohen Aufwand möglich gewesen wäre.

Stattdessen wurden die Kontaktdaten von IT-Selbständigen genutzt, die den 8 Mitgliedsunternehmen des ADESW vorliegen.

² Vgl. Hartmut Lürßen:
„Lünendonk-Marktsegment-
studie 2017: Der Markt für Re-
krutierung, Vermittlung und
Steuerung von IT-Freelancern
in Deutschland“, Lünendonk
& Hossenfelder GmbH (Hrsg.),
Mindelheim, 2017.

Solo-selbständige IT-Spezialisten: Struktur nach Alter und Geschlecht

Abb. 01



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

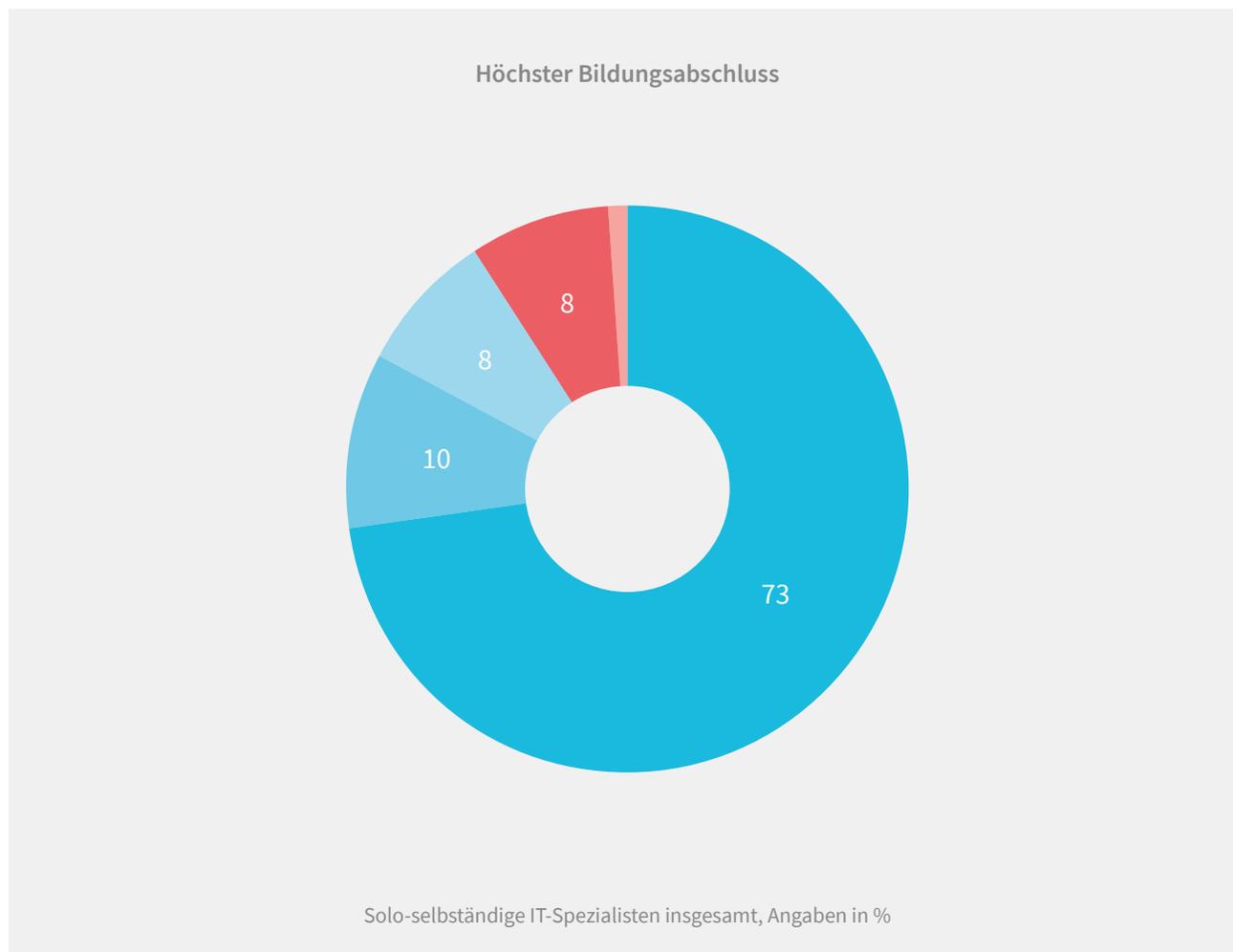
Bildungsstruktur Solo-selbständige IT-Spezialisten

Abb. 02

- Studium (73%)
- Abitur (10%)
- Fachhochschulreife (8%)
- Mittlere Reife (8%)
- Volks- bzw. Hauptschulabschluss (1%)

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Die Struktur der realisierten Stichprobe³ zeigt, dass IT-Freelancer zu über 90 Prozent Männer sind, die ganz überwiegend zwischen 40 und 59 Jahre alt sind (Abb. 01) und zu rund drei Vierteln über ein abgeschlossenes Studium verfügen (Abb. 02).

Die nachfolgend im Einzelnen dargestellten Ergebnisse der Befragung zeigen eine Berufsgruppe, die mit ihrer wirtschaftlichen Lage und ihrem Einkommen aus der freiberuflichen Tätigkeit insgesamt sehr zufrieden ist.

Zu diesem Bild passt, dass der Schritt in die Selbständigkeit nur für eine kleine Minderheit von 11 Prozent eine Notlösung war. Für die meisten Befragten war der Entschluss getragen von dem Wunsch nach Unabhängigkeit, eine gewollte berufliche Weiterentwicklung und/oder finanziell lukrativ. Viele wollten auch eine abwechslungsreichere Tätigkeit oder flexiblere Arbeitszeiten (Abb. 03).

Die wichtigsten Befunde der Untersuchung sind im vorliegenden Kommentarband zusammengefasst. Der verwendete Fragebogen ist im Anhang des vorliegenden Berichts dokumentiert.

INSTITUT FÜR DEMOSKOPIE ALLENSBACH

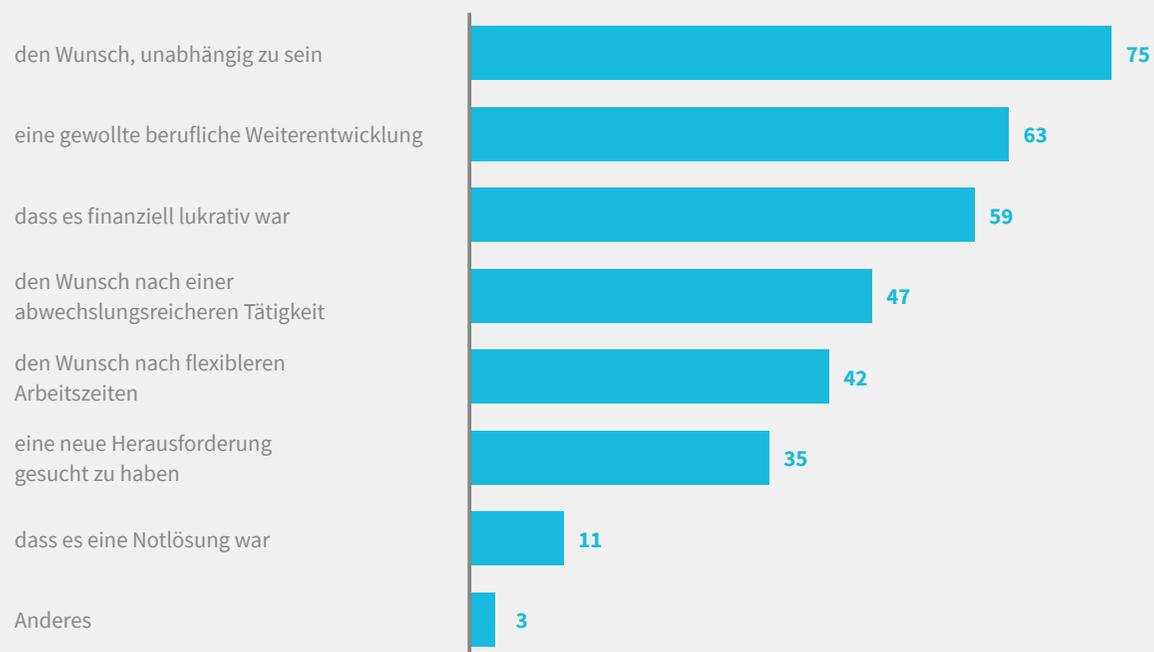
Allensbach am Bodensee, im September 2017

³ Die Struktur der realisierten Stichprobe weicht von der eingesetzten Bruttostichprobe im Hinblick auf Geschlecht und regionale Verteilung – die beiden einzigen Merkmale für die auch für die eingesetzte Bruttostichprobe Daten vorliegen – nur geringfügig ab. Insofern gibt es keine Anzeichen für eine systematische Verzerrung der Stichprobe.



Frage: „Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, sich selbständig zu machen.
Wie war das bei Ihnen damals?“

Als Grund für die Entscheidung zur Selbständigkeit geben an –
(Mehrfachangaben möglich)



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Gründe für die Selbständigkeit: Unabhängigkeit, berufliche Weiterentwicklung, Vergütung

Abb. 03

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Einkommenssituation

Sehr positiver Blick auf die wirtschaftliche Lage und häufig hoher Verdienst

Solo-selbständige IT-Spezialisten sehen ihre wirtschaftliche Lage ganz überwiegend positiv: Rund die Hälfte beurteilt die eigene wirtschaftliche Lage als sehr gut, weitere 40 Prozent als gut. Als eher schlecht oder sehr schlecht bewerten die eigene wirtschaftliche Lage lediglich 2 Prozent der Befragten (Abb. 04).

Dies spiegelt sich auch in einer (sehr) hohen Zufriedenheit mit dem Einkommen aus der freiberuflichen IT-Tätigkeit wider: Eine Mehrheit von 57 Prozent zeigt sich damit sehr zufrieden, weitere 38 Prozent sind eher zufrieden. Lediglich 4 Prozent sind mit dem Einkommen aus ihrer solo-selbständigen Tätigkeit eher unzufrieden, nur 1 Prozent sehr unzufrieden (Abb. 05).

Dabei hat rund die Hälfte der solo-selbständigen IT-Spezialisten neben ihrem Einkommen aus dieser Tätigkeit weitere Einkünfte, darunter jeweils rund ein Viertel aus Vermietungen und Verpachtungen bzw. aus Kapitalerträgen. 13 Prozent gehen einer weiteren selbständigen Tätigkeit nach, aus der sie Einkommen erzielen.

Insgesamt haben 19 Prozent der befragten IT-Freiberufler zusätzliche Einkünfte aus mehr als einer zusätzlichen Einnahmequelle.

Speziell die 5 Prozent der Befragten, die mit ihrem Einkommen aus ihrer Tätigkeit als IT-Freelancer eher oder sehr unzufrieden sind, verfügen zu 52 Prozent auch über andere Einnahmen, darunter 17 Prozent aus anderen selbständigen Tätigkeiten, 14 Prozent aus Vermietungen oder Verpachtungen und 12 Prozent aus Kapitalerträgen (Abb. 06).

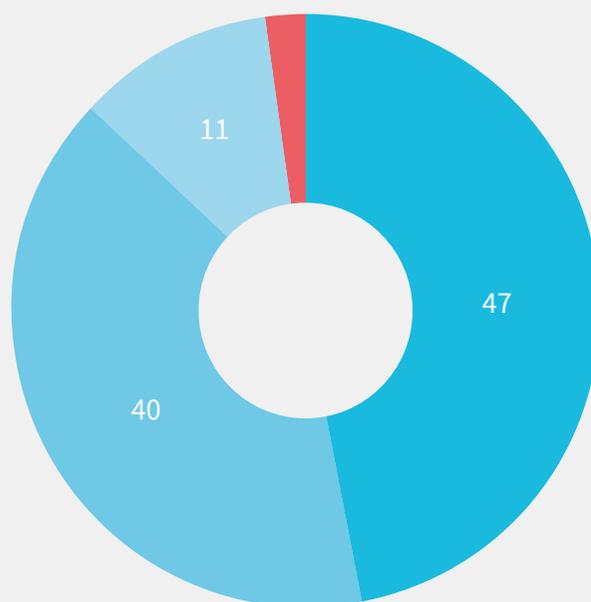
**Hohe Zufriedenheit
mit dem Einkommen aus
der freiberuflichen
IT-Tätigkeit**

Von den befragten freiberuflichen IT-Spezialisten rechnen 78 Prozent ihre Tätigkeit auf Basis von Stundensätzen ab, 22 Prozent auf Basis von Tagessätzen. Im Durchschnitt wurde dabei in den letzten 12 Monaten ein Stundensatz von 83 Euro berechnet bzw. ein Tagessatz von 779 Euro.

Von den Befragten, die auf Basis von Stundensätzen abrechnen, haben nur 7 Prozent im Durchschnitt der letzten 12 Monate einen Stundensatz von unter 60 Euro, von den Befragten, die Tagessätze berechnen, nur 9 Prozent einen Tagessatz von unter 500 Euro (Abb. 07).

Die befragten IT-Freelancer waren dabei 2016 im Durchschnitt 186 Tage im Rahmen ihrer freiberuflichen IT-Tätigkeit bezahlt im Projekteinsatz, gerechnet auf Basis von 8-Stunden-Tagen. Nur 7 Prozent waren 2016 weniger als 100 Tage im Einsatz, weitere 10 Prozent zwischen 100 und 149 Tagen (Abb. 08). Dabei muss in Rechnung gestellt werden, dass der Anteil derer, die nur relativ wenige Tage durch ihre freiberufliche Tätigkeit ausgelastet waren, hierbei eher noch überschätzt wird. Denn ggf. waren manche der befragten solo-selbständigen IT-Spezialisten Anfang 2016 noch gar nicht in dieser Weise tätig.

Frage: „Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?“



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Sehr hohe Zufriedenheit mit der eigenen wirtschaftlichen Lage

Abb. 04

- Sehr gut (47%)
- Gut (40%)
- Teils gut, teils schlecht (11%)
- Eher schlecht (2%)
- Sehr schlecht (<0,5%)

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Überwiegend sehr hohe Zufriedenheit mit dem Einkommen

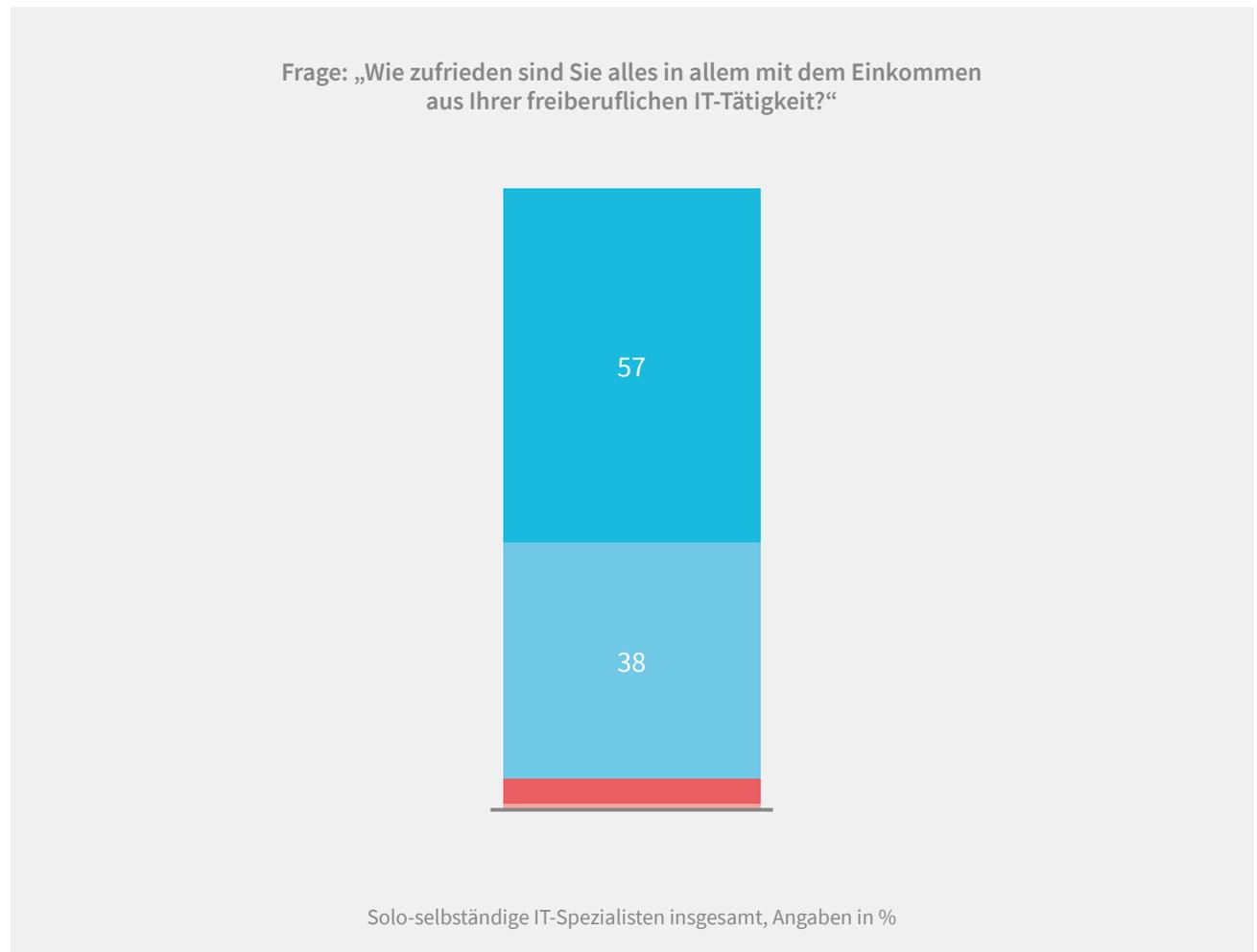
Abb. 05

Mit dem Einkommen sind –

- Sehr zufrieden (57 %)
- Eher zufrieden (38 %)
- Eher unzufrieden (4 %)
- Sehr unzufrieden (1 %)

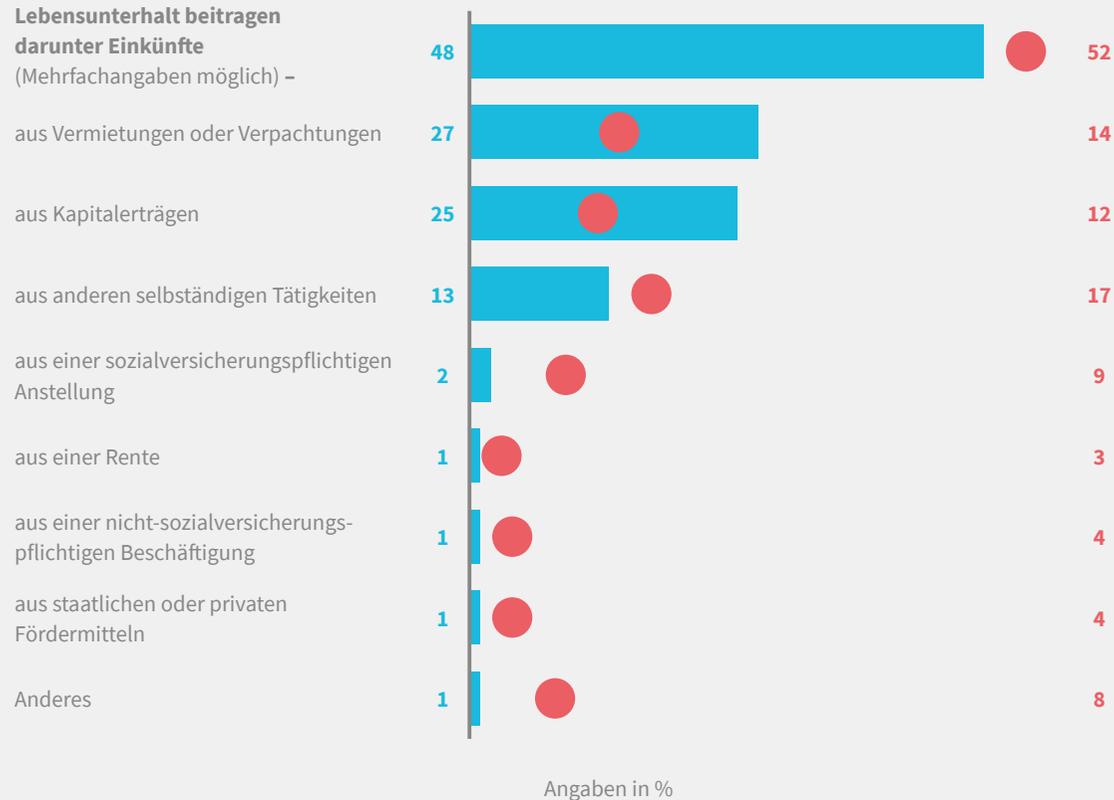
Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Frage: „Haben Sie neben den Einkünften aus Ihrer freiberuflichen Tätigkeit in IT-Projekten weitere Einkünfte, die zu Ihrem Lebensunterhalt beitragen?“

Es haben weitere Einkünfte, die zum Lebensunterhalt beitragen darunter Einkünfte
(Mehrfachangaben möglich) –



Rund die Hälfte der IT-Freelancer hat weitere Einkünfte

Abb. 06

Solo-selbständige IT-Spezialisten –

- insgesamt
- die mit dem Einkommen aus ihrer freiberuflichen Tätigkeit eher oder sehr unzufrieden sind

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

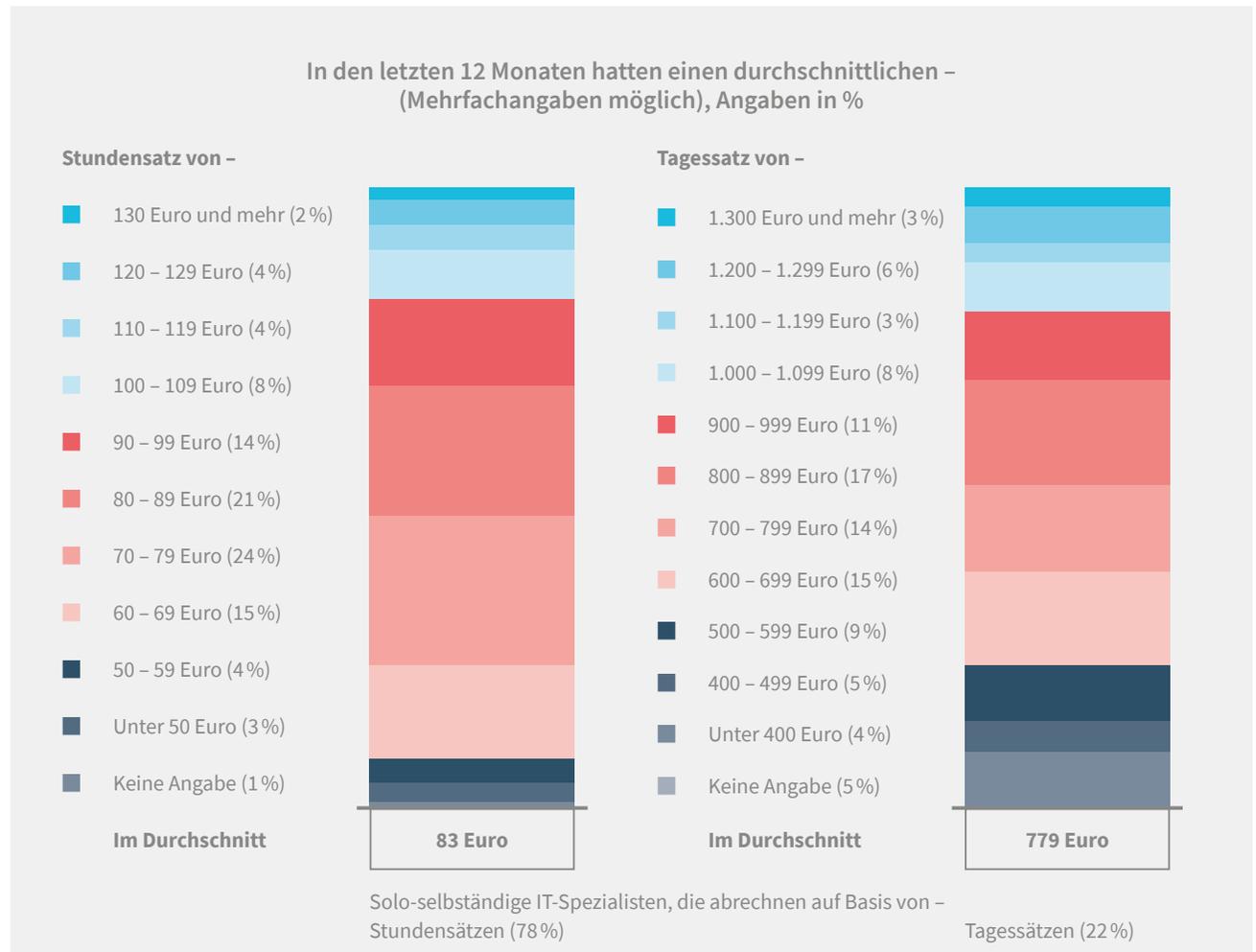
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Stunden- bzw. Tagessätze freiberuflicher IT-Spezialisten

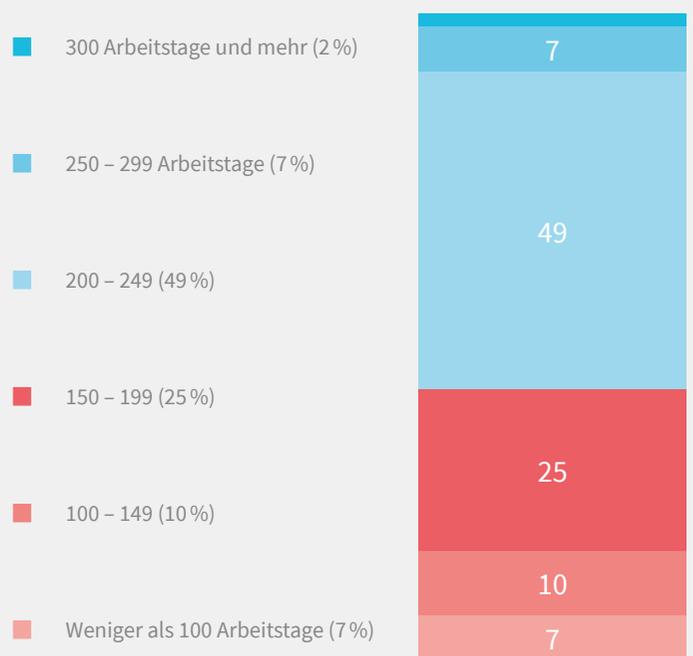
Abb. 07

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit berechnen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Frage: „Wie viele bezahlte Arbeitstage haben Sie im Jahr 2016 im Rahmen Ihrer freiberuflichen IT-Tätigkeit circa geleistet (gerechnet auf Basis von 8 Arbeitsstunden pro Tag bzw. auf volle Arbeitstage)?“



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Durchschnittliche Arbeitsintensität

Abb. 08

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

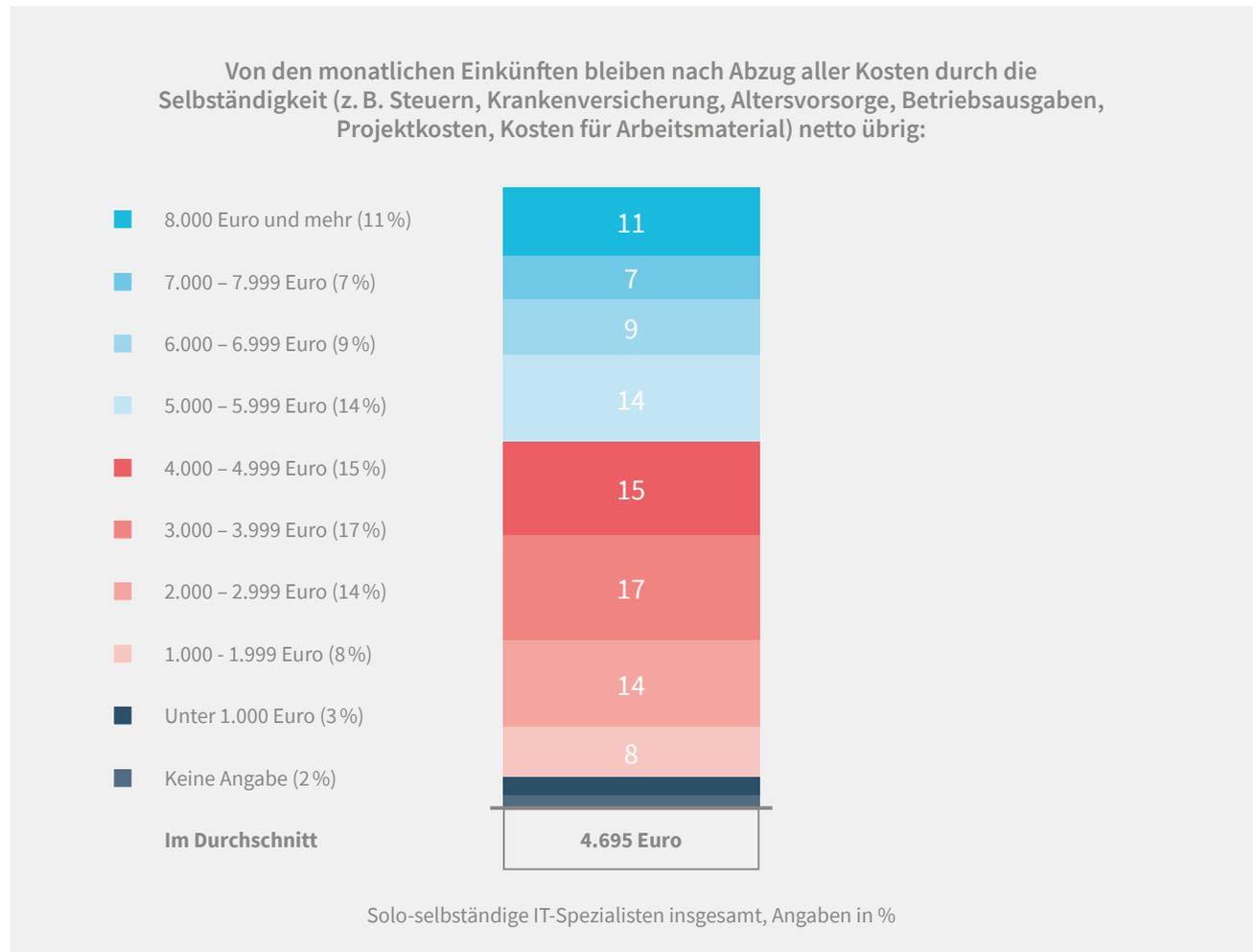
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Häufig hohe Nettoeinkommen

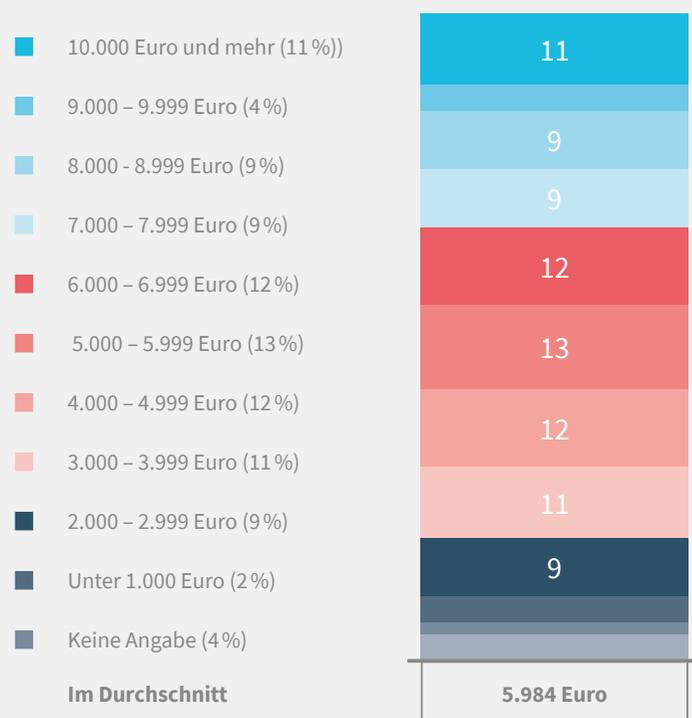
Abb. 09

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Das monatliche Nettomonatseinkommen des Haushalts insgesamt beträgt:



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Haushaltseinkommen

Abb. 10

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Großer Optimismus bei der zukünftigen Auftragslage

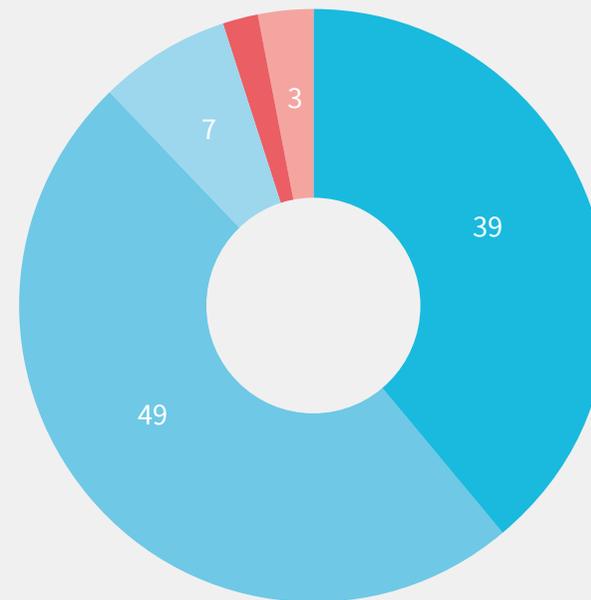
Abb. 11

Es schätzen die zukünftige Auftragslage für ihre freiberufliche Tätigkeit ein als –

- Sehr gut (39%)
- Gut (49%)
- Weniger gut (7%)
- Gar nicht gut (2%)
- schwer zu sagen (3%)

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit berechnen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Das Nettoeinkommen der befragten Solo-Selbständigen, d.h. der Betrag, der nach Abzug aller Kosten wie Steuern, Versicherungen, Altersvorsorge, Betriebsausgaben, Projektkosten oder Kosten für Arbeitsmaterialien monatlich zur Verfügung steht, liegt bei durchschnittlich rund 4.700 Euro. Dabei haben nur 3 Prozent netto unter 1.000 Euro im Monat zur Verfügung, weitere 8 Prozent zwar mehr als 1.000 aber weniger als 2.000 Euro. Auf der anderen Seite verdienen 41 Prozent der befragten freiberuflichen IT-Spezialisten netto 5.000 Euro und mehr im Monat (Abb. 09). Im Vergleich zu abhängig Beschäftigten im gleichen Alter, ist der Verdienst deutlich überdurchschnittlich. So liegt das durchschnittliche Nettoeinkommen eines 40- bis 59 jährigen abhängig beschäftigten Vollzeitberufstätigen, der im Haushalt der Hauptverdiener ist, bei etwa 2.550 Euro im Monat.⁴

Drei Viertel der befragten solo-selbständigen IT-Spezialisten leben – verheiratet oder nicht – mit einer Partnerin bzw. einem Partner zusammen (75 Prozent). Auch wenn die Befragten in 91 Prozent dieser Fälle selbst der Hauptverdiener im

Haushalt sind, liegt das monatliche Nettoeinkommen der Haushalte im Durchschnitt noch einmal deutlich über dem durchschnittlichen persönlichen Nettoeinkommen der befragten IT-Freelancer, nämlich bei rund 6.000 Euro. Lediglich 6 Prozent der IT-Freiberufler leben in einem Haushalt mit einem monatlichen Nettoeinkommen von weniger als 2.000 Euro. Dagegen hat fast die Hälfte der Haushalte 6.000 Euro und mehr netto im Monat zur Verfügung (45 Prozent, Abb. 10).

**Verdienst ist im Vergleich
zu abhängig Beschäftigten
im gleichen Alter deutlich
überdurchschnittlich**

Auch der beruflichen Zukunft sehen IT-Freelancer ganz überwiegend positiv entgegen: 39 Prozent schätzen die zukünftige Auftragslage für die eigene freiberufliche Tätigkeit als sehr gut ein, weitere 49 Prozent als gut. Lediglich 7 Prozent zeigen sich hier skeptisch und urteilen mit „weniger gut“, weitere 2 Prozent mit „gar nicht gut“ (Abb. 11).

⁴ Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalyse (AWA) 2017.

Altersvorsorge

Gesetzliche, private und betriebliche Renten

Im Hinblick auf das eigene Alter sehen IT-Freelancer ihre finanzielle Situation überdurchschnittlich positiv. Rund die Hälfte erwartet, genug Geld zur Verfügung zu haben und sich finanziell keine Sorgen machen zu müssen. Weitere 41 Prozent gehen davon aus, zwar sparsam sein zu müssen, mit dem Geld aber auszukommen. Lediglich 10 Prozent befürchten, dass das Geld im Alter wahrscheinlich knapp wird oder vielleicht gar nicht reichen wird, um den eigenen Lebensunterhalt bestreiten zu können. Im Vergleich mit den Erwartungen 40- bis 59-jähriger Vollzeitberufstätiger sind dies deutlich überdurchschnittlich positive Erwartungen (Abb. 12).

Die Einschätzung der eigenen finanziellen Lage im Alter ist allerdings deutlich altersabhängig. Jüngere IT-Freelancer blicken sehr viel optimistischer auf die eigene finanzielle Situation im Alter als ältere Fachkollegen: Von den befragten IT-Freiberuflern, die ihr 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, gehen rund zwei Drittel von einem finanziell sorgenfreien Ruhestand aus, diejenigen, die bereits über 60 Jahre alt sind, dagegen nur zu knapp einem Drittel. Allerdings befürchten auch

in der höchsten Altersgruppe nur 17 Prozent, dass das Geld knapp wird oder gar nicht reicht (Abb. 13).

Der in der Tendenz positive Ausblick auf die finanzielle Situation im eigenen Alter dürfte auch damit zusammenhängen, dass IT-Freelancer in der Regel über verschiedene Säulen für das Alter vorgesorgt haben.

82 Prozent der Befragten haben Ansprüche aus der gesetzlichen Rente erworben, im Durchschnitt 672 Euro.

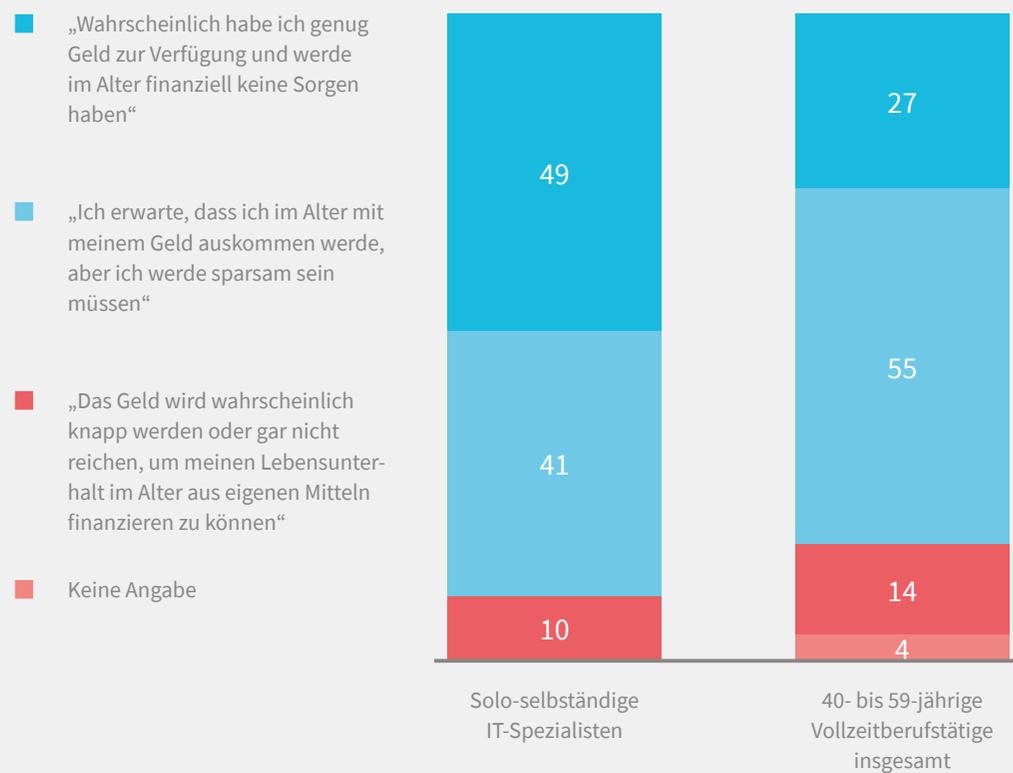
15 Prozent der befragten IT-Freiberufler haben dabei Rentenansprüche von über 1.000 Euro erworben. Bei diesem Befund ist auch in Rechnung zu stellen, dass ein mit zusammen 19 Prozent nicht unerheblicher Anteil der Befragten nicht wusste, ob bzw. in welcher Höhe sie bereits Ansprüche aus der gesetzlichen Rente erworben haben (Abb. 14).

Dass ein so hoher Anteil der IT-Freelancer gesetzliche Rentenansprüche erworben hat, hängt

direkt damit zusammen, dass fast alle (95 Prozent) vor ihrer freiberuflichen Tätigkeit sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, im Durchschnitt rund 11 Jahre (Abb. 15). Zudem zahlen 13 Prozent der solo-selbständigen IT-Spezialisten derzeit freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung ein, im Durchschnitt 433 Euro im Monat (Abb. 16).

Neben den vielfach bei der gesetzlichen Rentenversicherung erworbenen Anwartschaften haben die meisten IT-Freiberufler auch privat vorgesorgt: 31 Prozent haben einen Vertrag über eine sog. Rürup-Rente abgeschlossen, 16 Prozent eine sog. Riester-Rente und 38 Prozent verfügen über eine andere private Rentenversicherung. Daneben haben 16 Prozent Anspruch auf eine Betriebsrente z. B. aus einer Vorbeschäftigung. Insgesamt nutzen rund zwei Drittel der solo-selbständigen IT-Spezialisten mindestens eine dieser nicht-staatlichen Rentenformen zur Vorsorge (Abb. 17). Diejenigen IT-Freiberufler, die eine Rürup-Rente abgeschlossen haben, zahlen im Durchschnitt bereits seit 7,2 Jahren in diese Versicherung ein, diejenigen, die eine Riester-Rente nutzen im Durchschnitt 8,9 Jahre.

Frage: „Wie schätzen Sie Ihre persönliche finanzielle Lage im Alter ein?“



Überdurchschnittlich positiver Blick auf die finanzielle Lage im Alter

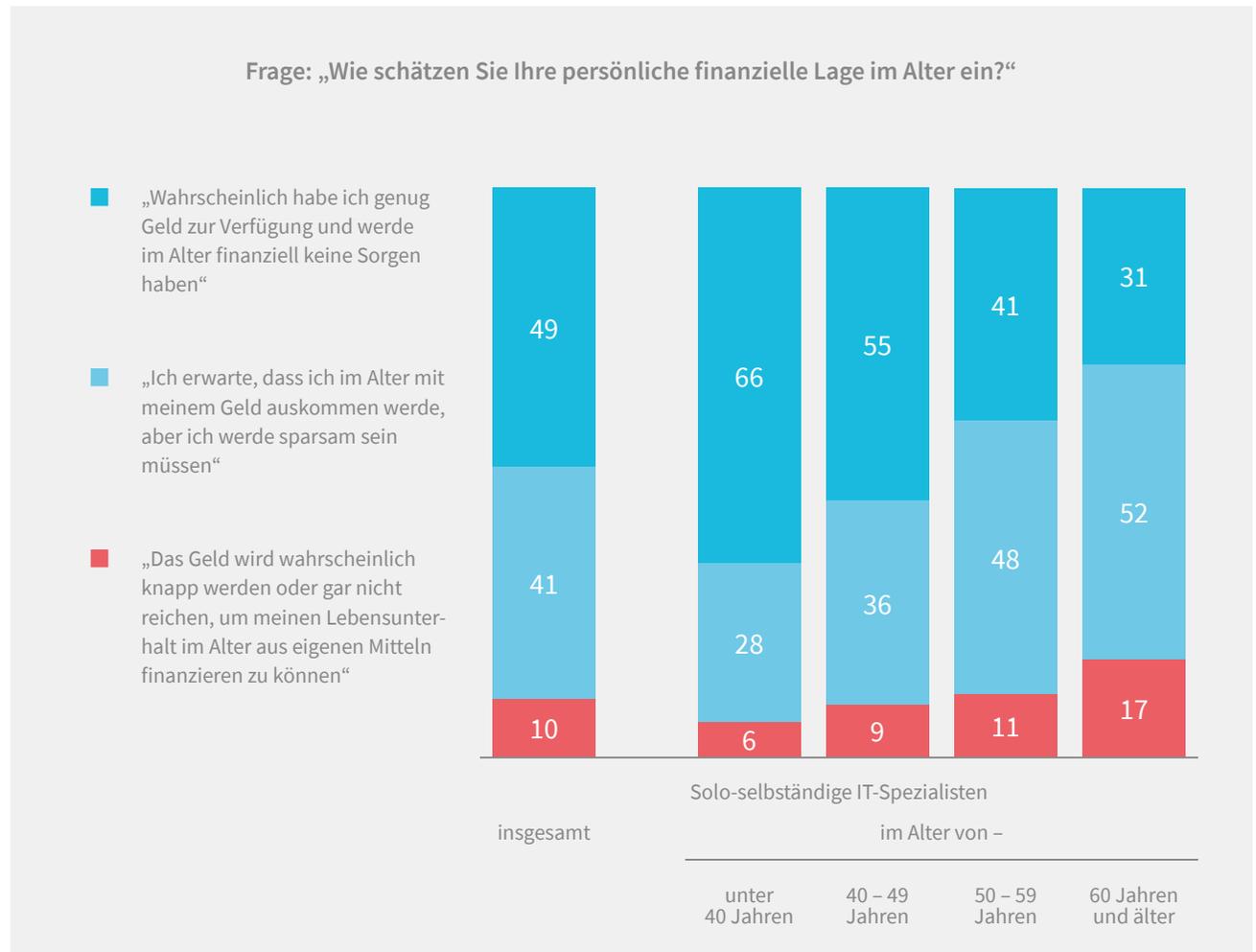
Abb. 12

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen, sowie 40- bis 59-jährige Vollzeitberufstätige

Allensbacher Archiv, IfD-Umfragen 7270 7240 (Juni 2016)
© IfD-Allensbach

Jüngere IT-Freelancer blicken optimistischer auf die eigene finanzielle Lage im Alter als ältere

Abb. 13

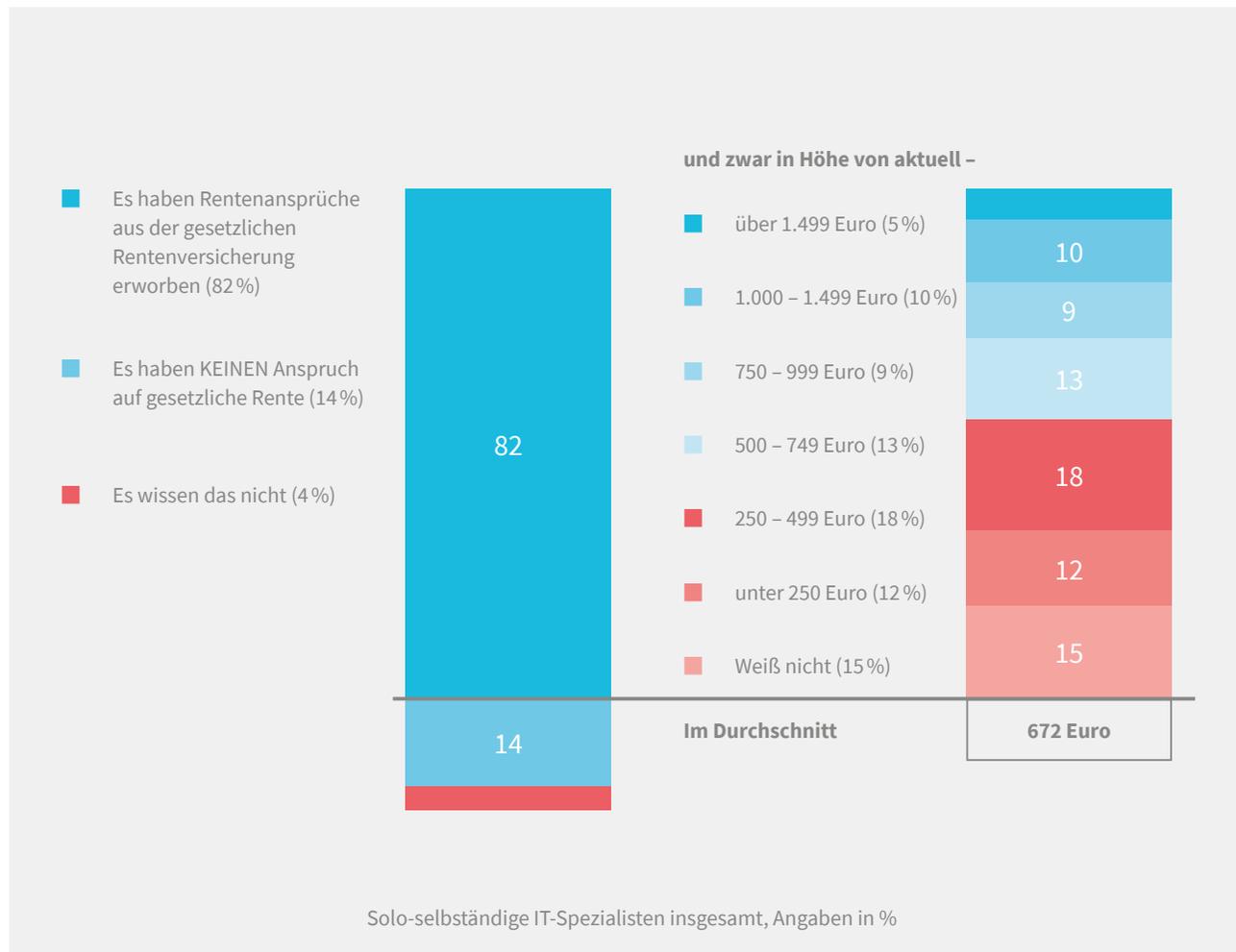


Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Ansprüche aus der gesetzlichen Rente

Abb. 14



Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

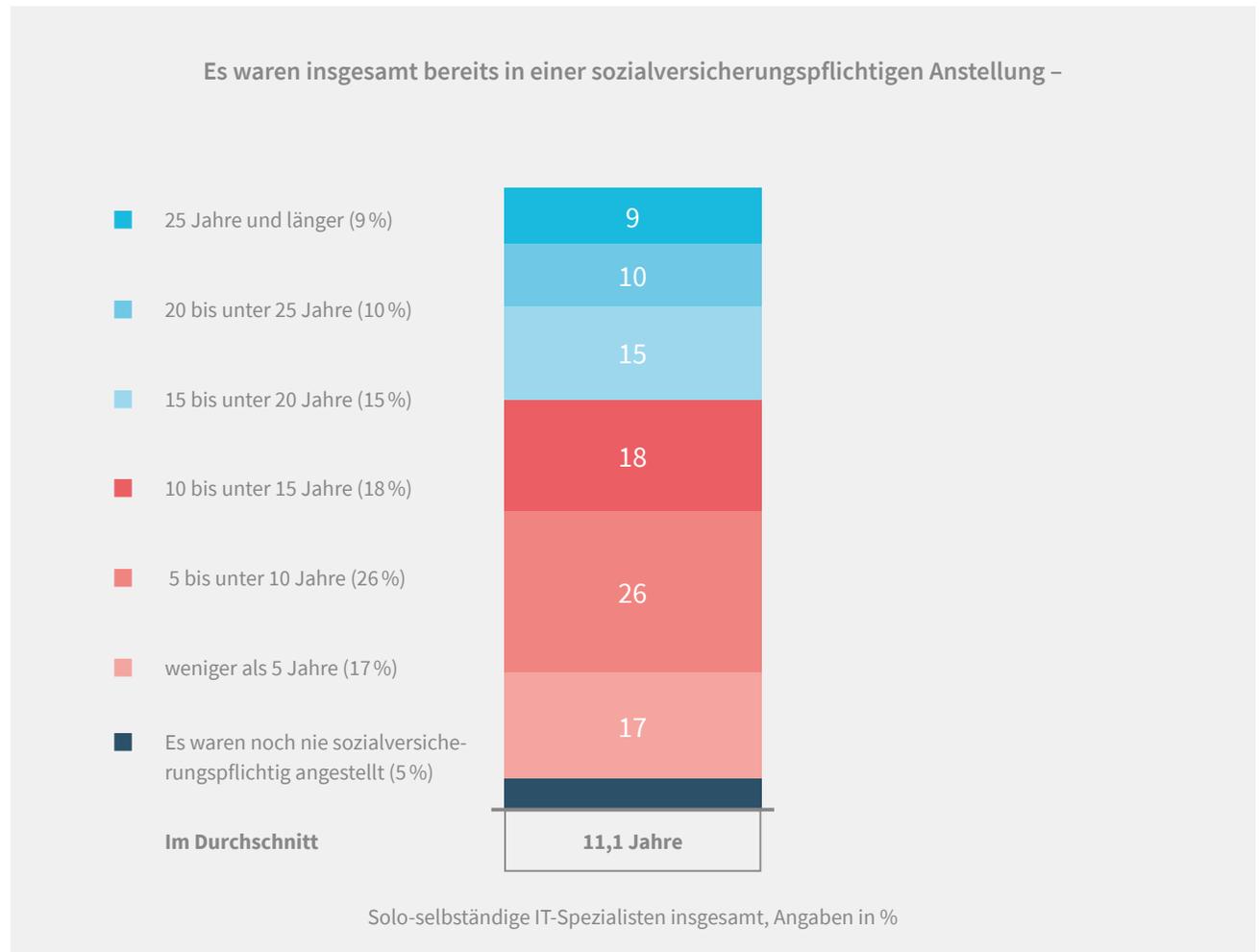
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

In der Regel geht der freiberuflichen IT-Tätigkeit eine längere sozialversicherungspflichtige Beschäftigung voraus

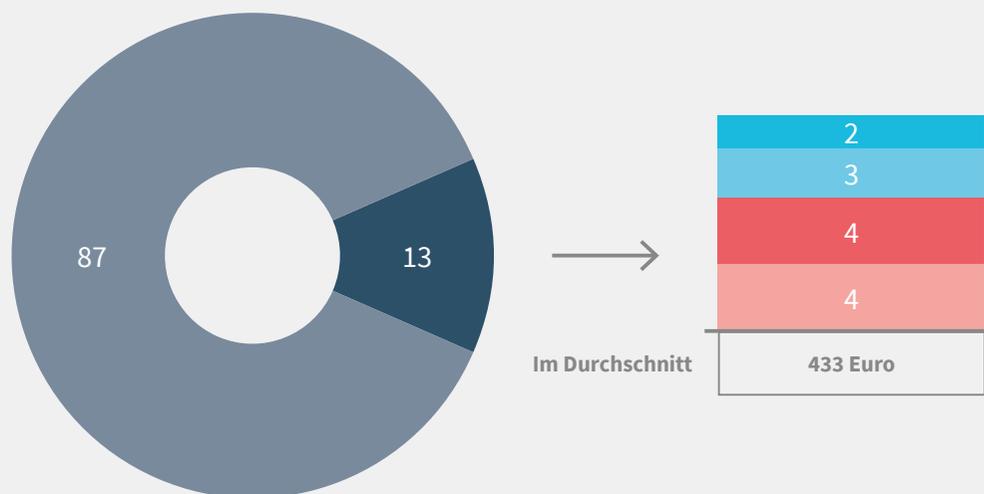
Abb. 15

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Frage: „Zahlen Sie im Moment freiwillig Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung ein?“



Solo-selbständige IT-Spezialisten insgesamt, Angaben in %

Freiwillige Beitragszahlungen in die gesetzliche Rentenversicherung

Abb. 16

- Ja, zahle freiwillige Beiträge (13%)
- Nein, zahle keine freiwilligen Beiträge (87%)

und zwar in Höhe von monatlich –

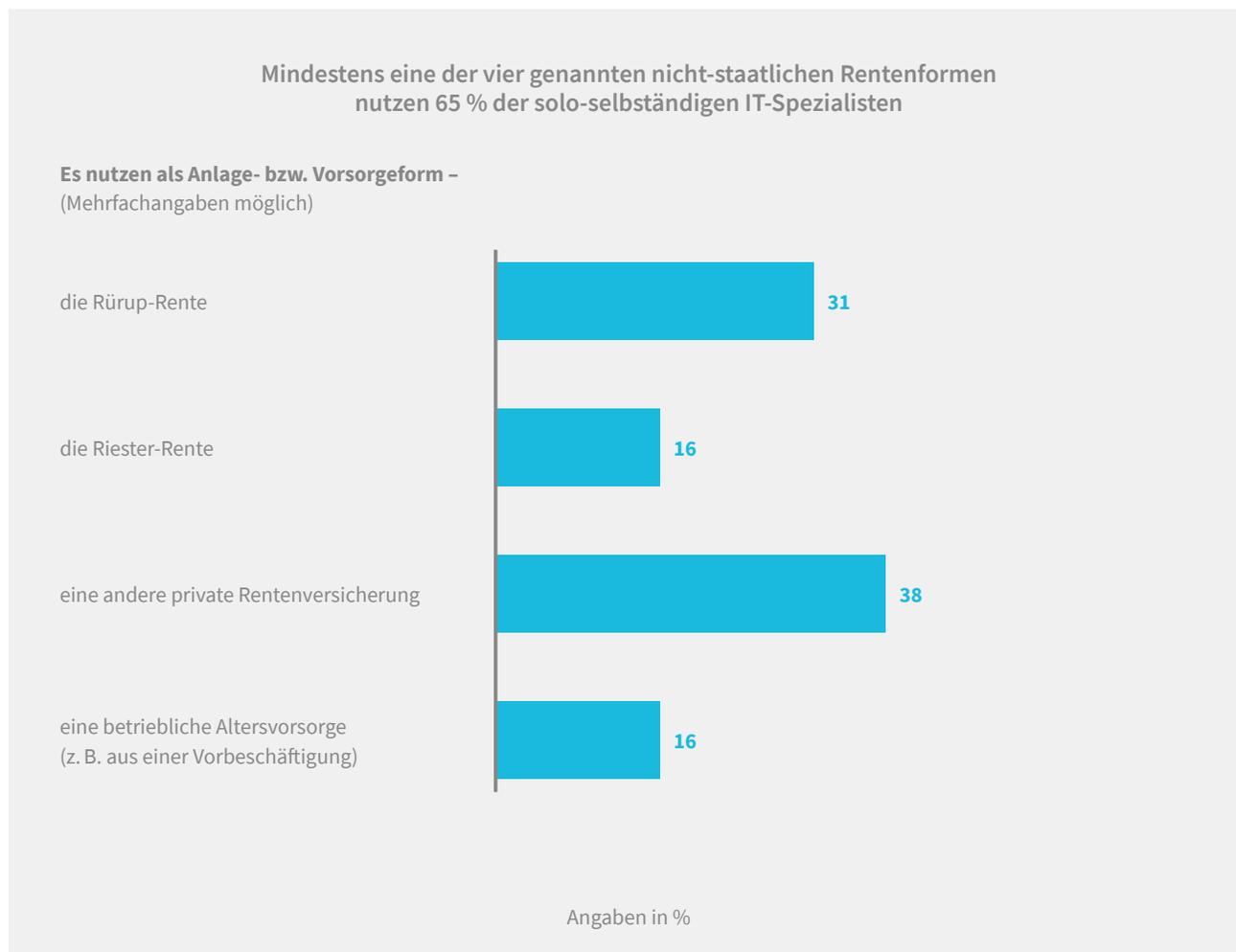
- 1.000 Euro und mehr (2%)
- 500 – 999 Euro (3%)
- 100 – 499 Euro (4%)
- Unter 100 Euro (4%)

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Verbreitete Altersvorsorge mit privaten Rentenversicherungen

Abb. 17



Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Vermögenslage

Verbreiteter Immobilienbesitz und beachtliche Nettovermögen

Für das Alter sind solo-selbständige IT-Spezialisten aber nicht nur über einen Mix aus gesetzlichen, betrieblichen und privaten Rentenversicherungen abgesichert, sondern sie verfügen auch über beträchtliche Vermögenswerte.

So verfügt gut die Hälfte der befragten IT-Freelancer über Wertpapiere wie Aktien, Aktienfonds oder Schatzbriefe, 39 Prozent über eine Kapitallebensversicherung und 38 Prozent über Sparguthaben bzw. Festgeldanlagen. Andere Kapitalanlagen wie z. B. Edelmetalle oder Bausparverträge sind zwar etwas weniger verbreitet, spielen aber insgesamt durchaus eine Rolle. Insgesamt verfügen 81 Prozent der IT-Freiberufler über mindestens eine dieser Kapitalanlageformen (Abb. 18), über die Hälfte nutzt 2 oder mehr (57 Prozent).⁸

Daneben besitzen über zwei Drittel der IT-Freelancer Immobilien, darunter 58 Prozent Immobilien, die sie selber nutzen und 34 Prozent Immobilien, die sie vermieten (Abb. 19).

Über ein Drittel der Immobilienbesitzer veranschlagt dabei den Marktwert der eigenen Immo-

bilie(n) auf 500.000 Euro und mehr, weitere 39 Prozent auf 250.000 bis 500.000 Euro (Abb. 20).

Ihr Netto-Gesamtvermögen, d. h. die Summe der Vermögenswerte abzüglich etwaiger Schulden z. B. durch einen Immobilienkredit, setzt die Hälfte der solo-selbständigen IT-Spezialisten auf 200.000 Euro und mehr an. Lediglich 14 Prozent der Berufsgruppe haben kein Vermögen oder ein geringes Vermögen von höchstens 20.000 Euro (Abb. 21).

**60 Prozent nutzen
ein privates
Altersvorsorgeinstrument**

Fügt man die verschiedenen Elemente der Altersvorsorge und der finanziellen Absicherung zusammen, zeigt sich noch einmal deutlich, dass es sich bei solo-selbständigen IT-Spezialisten um eine insgesamt gut abgesicherte Berufsgruppe handelt:

- 15 Prozent haben bereits Rentenansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung von 1.000

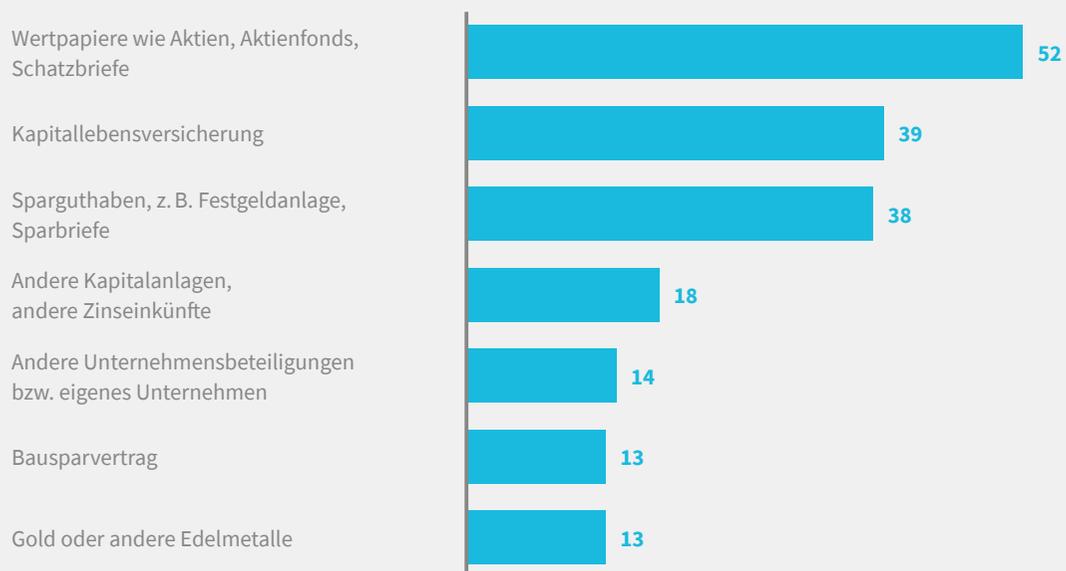
Euro oder mehr erworben, 5 Prozent zahlen freiwillig monatlich 500 Euro oder mehr in die gesetzliche Rentenversicherung ein,

- 60 Prozent nutzen ein privates Altersvorsorgeinstrument, sei es eine Rürup-, eine Riester- oder eine andere private Rentenversicherung,
- 53 Prozent besitzen eine von ihnen selbst genutzte Immobilie (bei gleichzeitig positivem Netto-Gesamtvermögen),
- 22 Prozent verfügen über ein Netto-Gesamtvermögen von 500.000 Euro oder mehr.

Insgesamt trifft auf 84 Prozent der IT-Freelancer mindestens eines dieser fünf Kriterien zu (Abb. 22).

Mindestens eine der sieben genannten Kapitalanlageformen
nutzen 81 % der solo-selbständigen IT-Spezialisten

Es nutzen als Anlageform –
(Mehrfachangaben möglich)



Angaben in %

Kapitalanlagen werden verbreitet genutzt

Abb. 18

Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige
IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser
freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

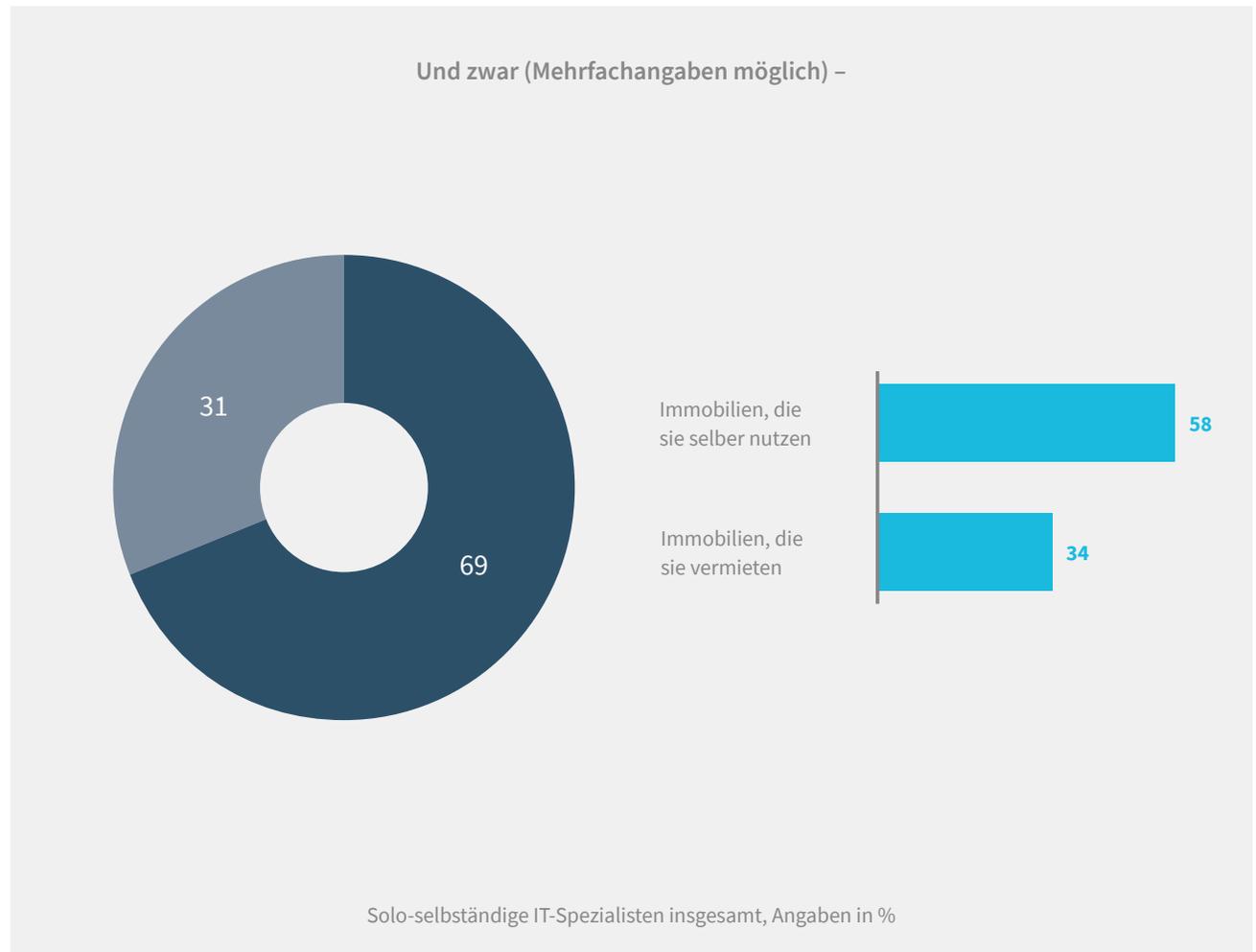
Über zwei Drittel der freiberuflichen IT-Spezialisten besitzen Immobilien

Abb. 19

- Es besitzen Immobilien (69%)
- Es besitzen keine Immobilie (31%)

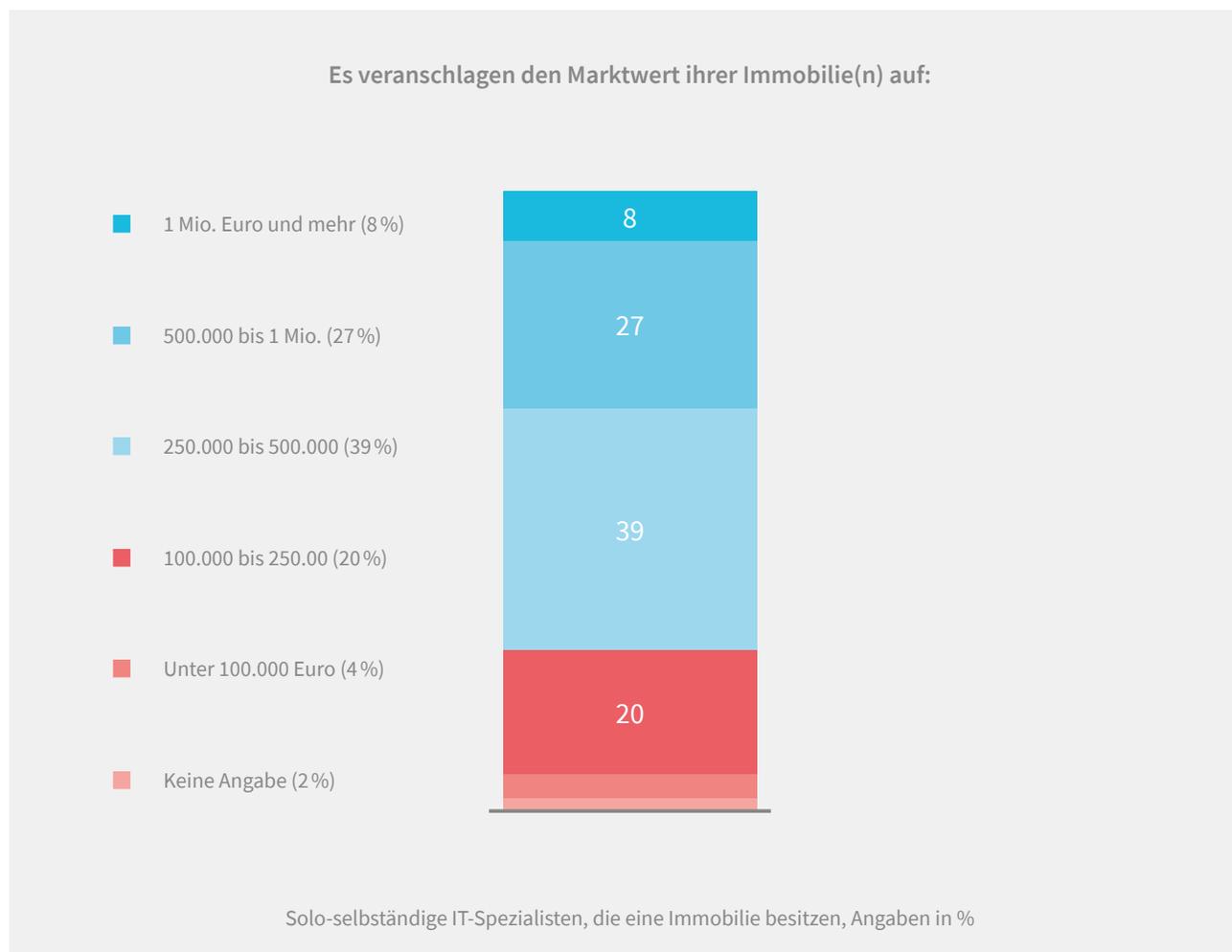
Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Marktwert der Immobilien

Abb. 20



Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen und eine Immobilie besitzen

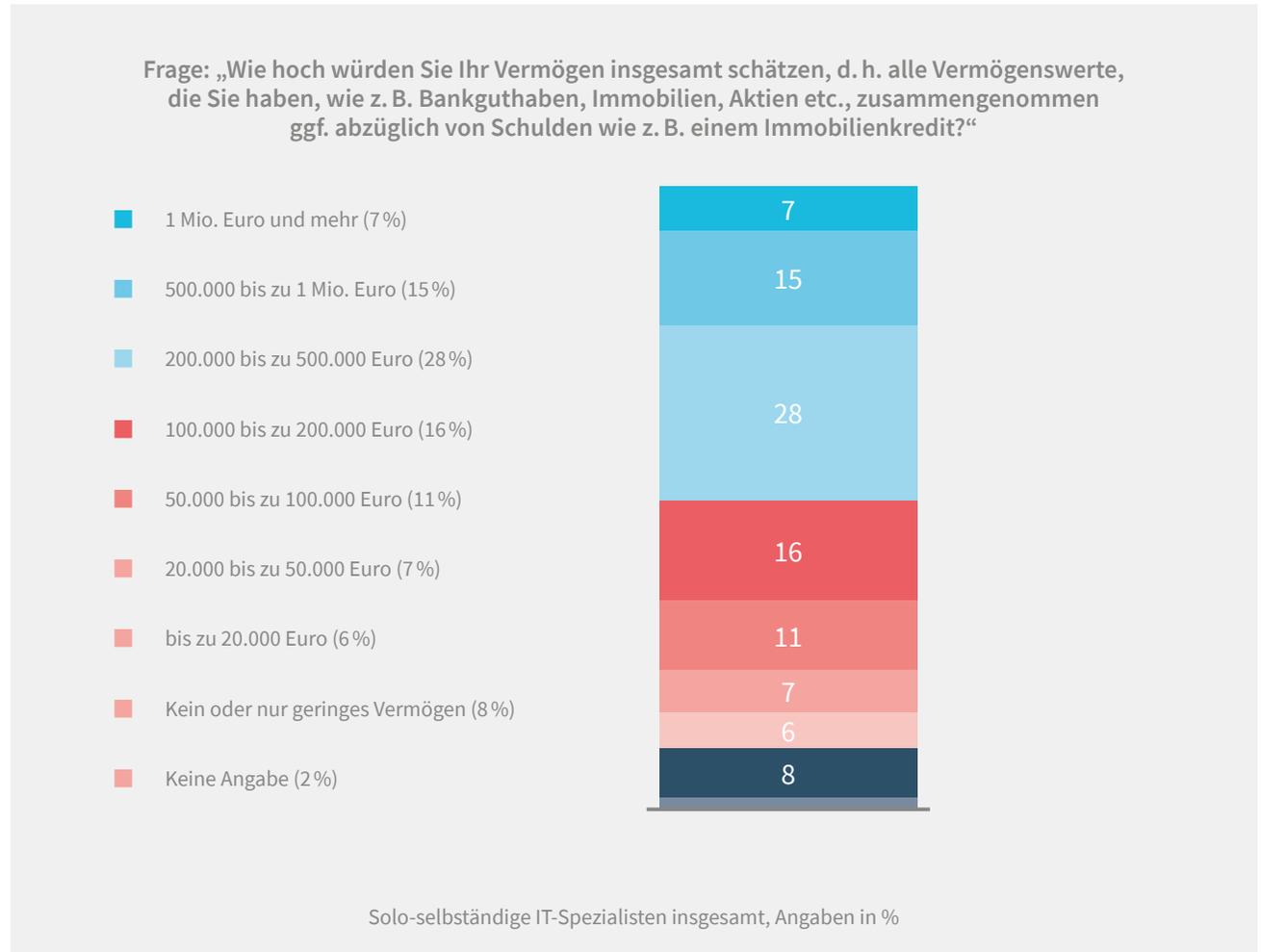
Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

Gesamtvermögen von solo-selbständigen IT-Spezialisten

Abb. 21

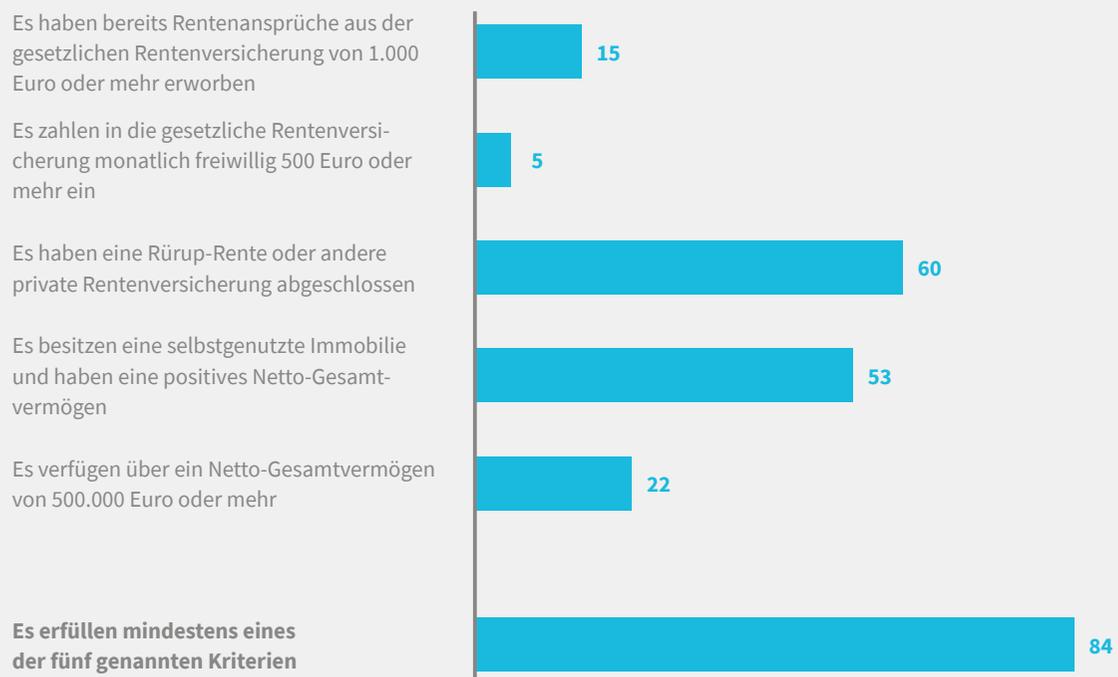
Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach



Nur bei einem kleinen Anteil der freiberuflichen IT-Spezialisten scheint die Altersabsicherung fragwürdig

Abb. 22



Basis: Bundesrepublik Deutschland, solo-selbständige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen Tätigkeit erzielen

Quelle: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7270, 2017
© IfD-Allensbach

DIW-Kommentar zu den Ergebnissen dieser Umfrage sowie ergänzende Untersuchungen

Einkommenssituation und Altersvorsorge
solo-selbständiger IT-Spezialisten



Vorbemerkung

Das Institut für Demoskopie Allensbach hat im August/September 2017 im Auftrag der Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. eine Befragung unter selbständigen IT-Spezialisten – oder einfacher: IT-Kräften⁵ – durchgeführt, die keine Mitarbeiter haben, also Solo-Selbständige sind. Die ADESW hat wiederum DIW Econ beauftragt, die Ergebnisse der Befragung zu kommentieren und gegebenenfalls zusätzliche Auswertungen der Umfragedaten vorzunehmen. Die Ergebnisse werden hiermit vorgelegt.

Weil mit der Erhebung eine sehr spezifische und nicht große Gruppe der Bevölkerung erfasst werden sollte, kam eine bevölkerungsweite Zufallsstichprobe nicht in Frage; sie hätte enorm groß sein müssen, um auf eine hinreichende Zahl von Teilnehmer, also Fällen, zu kommen. Deshalb wurde auf Registerdaten zugegriffen. Die Grundgesamtheit beläuft sich auf etwa 100.000 solo-selbständige IT-Kräfte. Die Kontaktdatenbanken der acht Mitgliedsunternehmen des ADESW enthalten drei Viertel der Grundgesamtheit, aus denen die Stichprobe für die Befragung gezogen wurde. Dabei konnten 1.532 Interviews realisiert werden. Die Teilnahmequote ist bezogen auf die Grundge-

samtheit mit 1,5 Prozent groß. Die Methode ist die vom Aufwand her einzig vertretbare und wissenschaftlich angemessen. Es gibt keine Hinweise darauf, dass sich die Teilnehmer von der Grundgesamtheit nennenswert unterscheiden.

⁵ Arbeitskräfte, deren Profession IT ist, sind definitionsgemäß immer vom Fach und mithin Fachkräfte – und wer vom Fach ist, ist ein Spezialist.

⁶ So waren im Dezember 2016 von allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in IT-Berufen (Berufshauptgruppe 43) lediglich 16 % Frauen. Vgl.: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Tabellen, Beschäftigte nach Berufen (KldB 2010) (Quartalszahlen) Nürnberg, Juni 2017.

⁷ Brenke, K.: Allein tätige Selbständige: starkes Beschäftigungswachstum, oft nur geringe Einkommen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 7/2013, S. 10f.

Sozialstruktur und Haushaltszusammensetzung

Das Durchschnittsalter der solo-selbständigen IT-Kräfte beträgt 48,8 Jahre. Der Median, also derjenige Wert, der die Interviewten in zwei gleichgroße Gruppen teilt, liegt bei 49 Jahren. Ein Viertel ist maximal 43 Jahre alt, ein weiteres Viertel 55 Jahre und älter. Es gibt also eine starke Konzentration auf die Personen, die über 43 und weniger als 55 Jahre alt sind – sie machen die Hälfte aus.

Auffallend ist ein sehr geringer Anteil an Frauen: acht Prozent. Hier kommen zwei Faktoren zum Tragen. Zum einen ist es die geringe Affinität von Frauen zu IT-Berufen; sie zeigt sich auch bei der abhängigen Beschäftigung.⁶ Zum anderen macht sich bemerkbar, dass Frauen relativ wenig solo-selbständig sind. So waren 2016 laut den Ergebnissen des European Labour Force Survey (i. e. Mikrozensus) zwar 48 Prozent der Arbeitnehmer Frauen, aber nur etwas mehr als ein Drittel von den Solo-Selbständigen generell. Der Anteil der Männer ist mithin unter allen Solo-Selbständigen, d. h. berufsübergreifend, fast doppelt so groß wie der der Frauen. Ebenfalls unterdurchschnittlich ist – mit 11 Prozent – der Anteil der solo-selbständigen IT-Kräfte, der auf die neuen

Motive für den Gang in die Selbständigkeit

Bundesländer (einschließlich Berlin) entfällt. Würde die Zahl aller Erwerbstätigen zum Maßstab genommen, müssten es gemäß amtlicher Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung 18 Prozent sein. Die Unterrepräsentation im Osten dürften mit der Wirtschaftsstruktur dort (kleinteilige Unternehmensstruktur und Mangel an Zentralen größerer, überregional tätiger Firmen als potentielle Auftraggeber) sowie mit der Raumstruktur (relativ stark ländlich geprägt und wenige große Ballungszentren, die oft als Sitz von IT-Unternehmen gewählt werden) zusammenhängen.

Gang in die Selbständigkeit erfolgt aus Wunsch nach Eigenständigkeit

Etwa 60 Prozent der solo-selbständigen IT-Kräfte sind verheiratet und wohnen mit dem Ehegatten zusammen. Ein weiteres Siebtel (15 Prozent) lebt ohne Trauschein mit einem Partner zusammen. Knapp ein Viertel ist alleinstehend. Kinder haben 60 Prozent; am häufigsten der Fälle sind es zwei Kinder (28 Prozent) sowie ein Kind (20 Prozent). Die durchschnittliche Haushaltsgröße beträgt 2,5 Personen.

Die Gründe für die Aufnahme einer selbständigen Tätigkeit können vielfältig sein. Bei der Allensbach-Umfrage zielte eine Reihe von Antwortvorgaben inkl. einer offenen Frage auf die Ermittlung der wichtigsten Motive. Bei der Erfassung von Motiven in der Vergangenheit stellt sich immer das Problem der selektiven Beurteilung zurückliegender Ereignisse: Sie mögen schon früher verzerrt wahrgenommen worden sein, und im Laufe der Jahre hat sich die Wahrnehmung und Interpretation weiter verändert – und zwar auch im Lichte einer veränderten Realität und der Einschätzung davon. Dennoch sind die Ergebnisse der Umfrage aufschlussreich.

Im Schnitt werden 3,3 Gründe (von 7 vorgegebenen und der Möglichkeit der offenen Antwort) genannt. Am häufigsten werden intrinsische Motive angegeben: Unabhängigkeit (75 Prozent), Möglichkeit der beruflichen Weiterentwicklung (63 Prozent), der Wunsch nach einer abwechslungsreichen Tätigkeit (47 Prozent) und nach flexiblen Arbeitszeiten (42 Prozent) sowie nach beruflichen Herausforderungen (35 Prozent). Daneben hat die Erwartung einer „finanziell lukrativen“ Tätigkeit, also nach einem hohen Einkommen,

ebenfalls einen großen Stellenwert – in 59 Prozent der Fälle. Weit abgeschlagen (11 Prozent) rangiert dagegen als Motiv, dass der Gang in die Selbständigkeit eine „Notlösung“ war – weil etwa eine andere Beschäftigung und somit eine alternative Möglichkeit, Einkommen zu erzielen, nicht zu finden war. Allerdings ist festzustellen, dass bei denjenigen, die den Gang in die Selbständigkeit aus der Not heraus angetreten haben, neben diesem Grund auch andere Motive relativ häufig genannt werden.

Insgesamt unterscheiden sich die Befunde deutlich von früheren Ergebnissen über die Gründungsmotive der Solo-Selbständigen in ihrer Gesamtheit. Unter ihnen rangierten intrinsische Gründe nur knapp vor dem Not-Motiv – und das Motiv, hohe Einkommen zu erzielen, war nicht bedeutender als das Not-Motiv.⁷ Die solo-selbständigen IT-Kräfte fallen offenbar aus dem Rahmen, da bei ihnen der Gang in die Selbständigkeit nur selten aus der Not heraus erfolgt, sondern zum allergrößten Teil aus dem Wunsch nach Eigenständigkeit und interessanten Aufgaben sowie aufgrund der Erwartung hoher Einkommen.

Arbeitszeit und Auftragslage

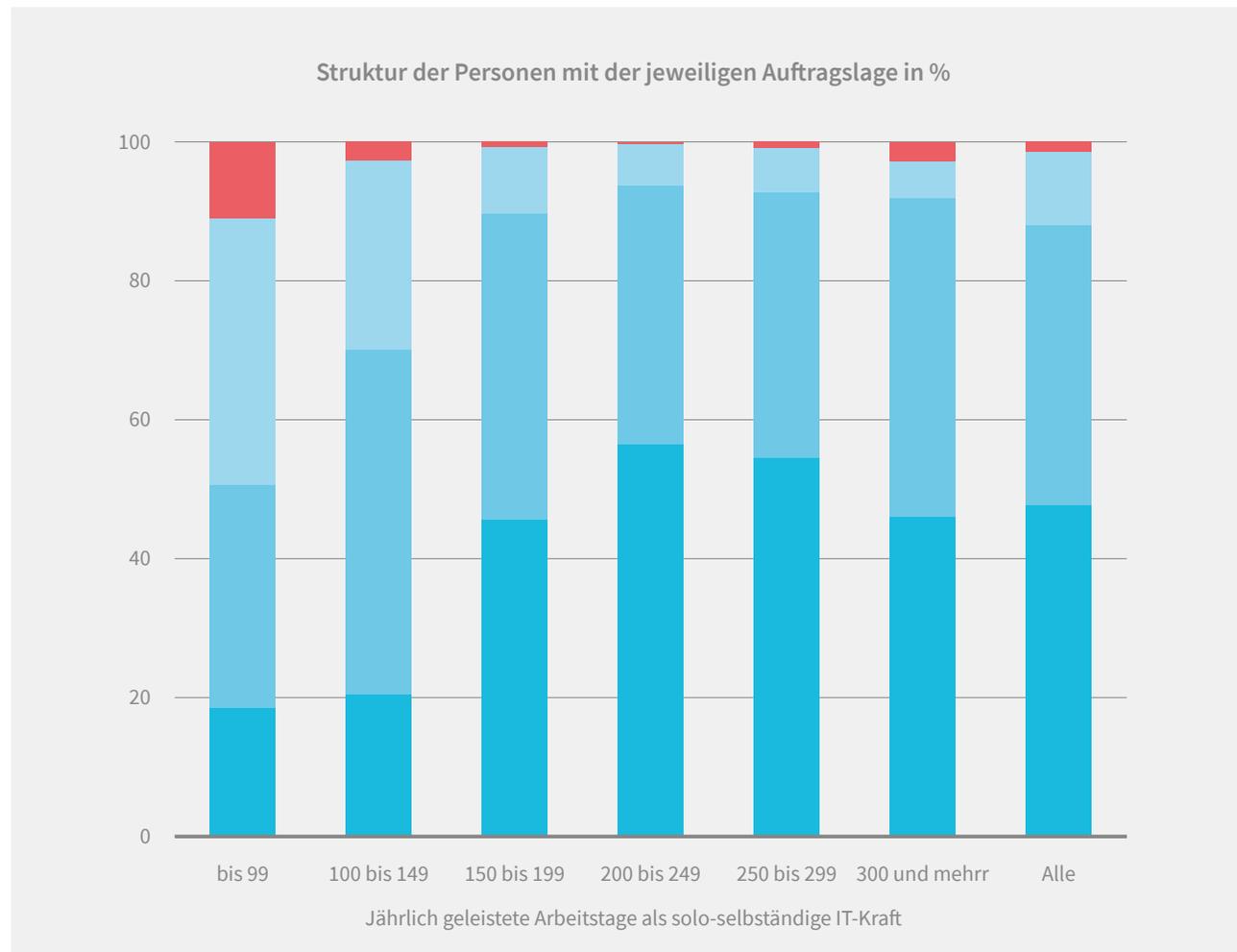
Die Arbeitszeit Selbständiger hängt nicht wie bei Arbeitnehmern von einem Arbeitsvertrag ab, sondern von der Auftragslage. Das gilt insbesondere für solche Selbständige, die ihre Leistungen nicht in Geschäftsräumen anbieten und dabei an bestimmte Öffnungszeiten gebunden sind (wie Ärzte, Händler, Gastwirte etc.). Den Daten der Umfrage zufolge kommen die IT-Kräfte im Schnitt auf 190 Arbeitstage (Median: 200 Tage) pro Jahr. Das ist etwas weniger (ungefähr 10 Prozent) als das, was üblicherweise als tatsächlich geleistete Arbeitszeit bei vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmern angesetzt wird. Dabei ist unter den solo-selbständigen IT-Kräften zu differenzieren: Die Hälfte weist 200 bis 249 Tage vor, ein Viertel hat 150 bis 199 Tage und knapp ein Sechstel hat weniger als das. Etwa jeder zehnte arbeitet mehr als 250 Tage pro Jahr.

Die künftige Auftragslage wurde zum Zeitpunkt der Umfrage weit überwiegend als positiv eingeschätzt: Knapp die Hälfte der Interviewten schätzte sie als „sehr gut“ ein, weitere 40 Prozent sahen sie als „gut“ an. Nur jeder Neunte stufte sie als „weniger gut“ ein und kaum jemand sah sie als

„überhaupt nicht gut“ – also als ausgesprochen schlecht – an. Dabei variieren die Einstufungen mit den in jüngerer Zeit geleisteten Arbeitstagen, also mit der Auftragslage in der Vergangenheit: Diejenigen solo-selbständigen IT-Kräfte, die auf relativ wenige Arbeitstage gekommen sind, schätzen ihre künftige Auftragslage deutlich weniger günstig ein (Abb. 23).

**Künftige Auftragslage
wird weit überwiegend als
positiv eingeschätzt**

Die Einschätzung der künftigen Auftragslage schwankt überdies mit dem Alter: Je älter die solo-selbständigen IT-Kräfte sind, desto weniger positiv schätzen sie die künftige Nachfrage nach ihren Leistungen ein (Abb. 24). Woran das liegt, lässt sich anhand der Umfragedaten nicht beantworten. Vielleicht gibt es Unterschiede beim Qualifikationsprofil mit Blick auf das Alter, eventuell befürchten die älteren Teilnehmer aber auch, dass ihr Fachwissen im Zeitverlauf nicht mehr so gefragt sein wird und möglicherweise neigen Ältere weniger zu Optimismus.



Einschätzung der künftigen Auftragslage nach den jährlich geleisteten Arbeitstagen

Abb. 23

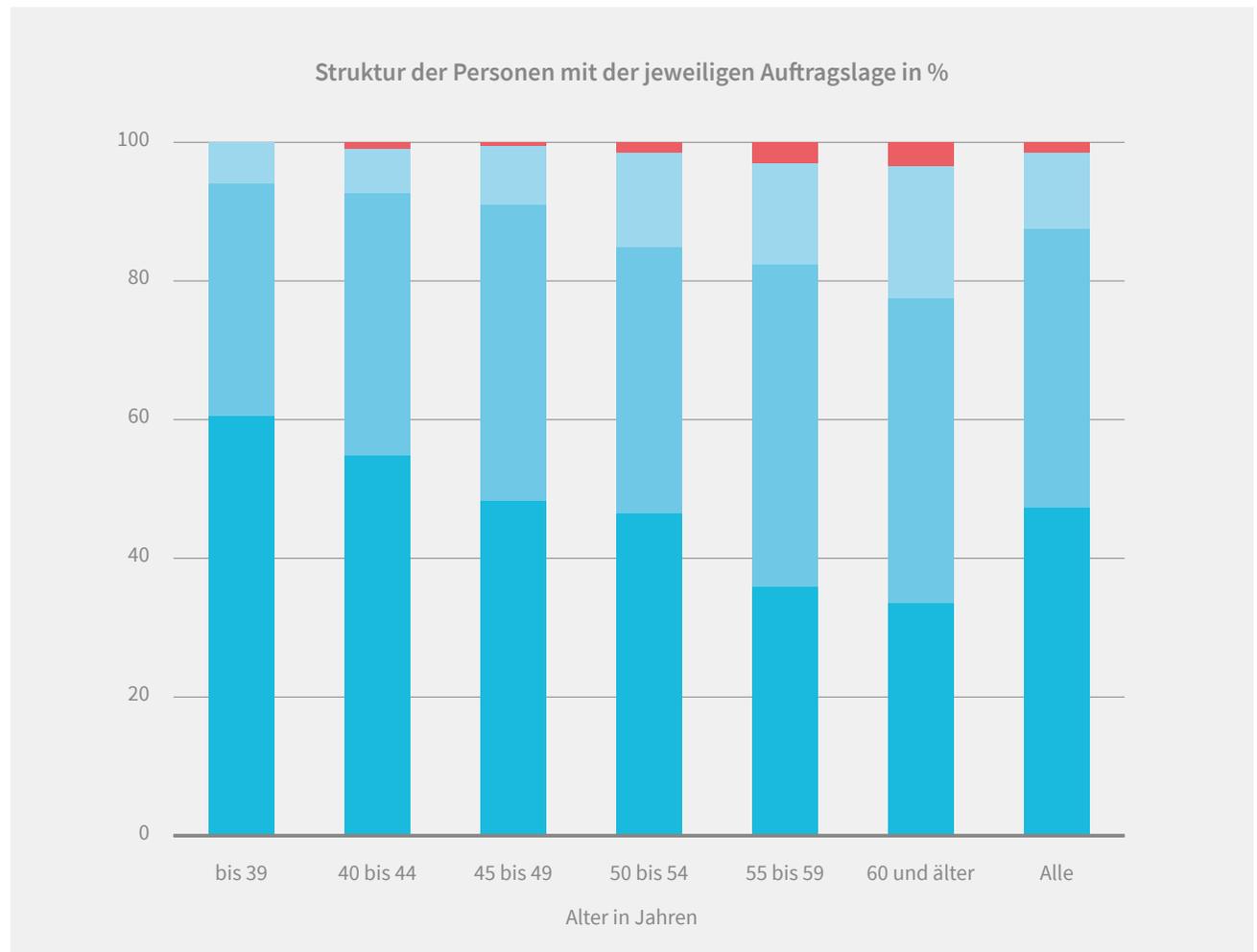
- Sehr gut
- Gut
- Weniger gut
- Gar nicht gut

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach;
Berechnungen des DIW.

Einschätzung der künftigen Auftragslage nach Altersgruppen

Abb. 24

- Sehr gut
- Gut
- Weniger gut
- Gar nicht gut



Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach;
Berechnungen des DIW.

Einkommen

Im Rahmen der Umfrage wurde direkt das persönliche sowie das gesamte Haushaltseinkommen der solo-selbständigen IT-Kräfte erhoben – und dabei jeweils die Nettogrößen. Der mittlere Wert (Median) beim persönlichen Einkommen bewegt sich in der Spannweite von 4.000 bis 4.999 Euro; beim Haushaltsnettoeinkommen sind es 1.000 Euro mehr. Groß ist die Differenz zwischen persönlichem und Haushaltseinkommen nicht. Nur zum Teil liegt das an den Alleinstehenden; deren Anteil ist aber nicht hoch. Stärker dürfte ins Gewicht fallen, dass etwa 90 Prozent der solo-selbständigen IT-Kräfte die Hauptverdiener in ihrem Haushalt sind.

Es ist bekannt, dass die IT-Kräfte bei den Einkommen unter den Solo-Selbständigen zur Spitzengruppe zählen: Das hat eine Untersuchung ergeben, die sich auf Daten des Mikrozensus von 2013 stützte.⁸ Dabei zeigte sich, dass das mittlere persönliche Nettoeinkommen fast doppelt so hoch war, wie das aller Solo-selbständiger. Die Höhe belief sich damals auf die Spannweite von 2.300 bis 2.600 Euro und war also deutlich geringer als der Wert, der sich bei

der Allensbach-Umfrage dieses Jahres ergab. Möglicherweise rührt die Differenz daher, dass die solo-selbständigen IT-Kräfte im Zuge der guten Konjunktur der letzten Jahre und angesichts ihrer fast flächendeckend guten Auftragslage starke Preissteigerungen durchsetzen und somit höhere Einnahmen erzielen konnten. Vielleicht spielen auch Unterschiede in den Stichproben eine Rolle.⁹ Wie dem auch sei – die solo-selbständigen IT-Kräfte zählen zu den Erwerbstätigen in den bestverdienenden Haushalten in Deutschland. Nach eigener Auswertung der Daten des Sozio-ökonomischen Panels von 2015 belief sich das Haushaltsnettoeinkommen der Vollzeitkräfte im zweithöchsten Dezil (Gruppe 9 von 10) auf 4.550 bis 5.600 Euro, die vollzeittätigen Erwerbstätigen im höchsten – zehnten – Dezil kamen auf mehr als 5.600 Euro.

Wie nicht anders zu erwarten, gibt es auch unter den solo-selbständigen IT-Kräften eine Streuung der Einkommen. So finden sich auch hier Geringverdiener; das sind aber nur sehr wenige. Ein Einkommen von weniger als 1.000 Euro haben als persönliche Einkünfte nur 3 Prozent; beim

Haushaltseinkommen wird dieser Wert lediglich von 2 Prozent nicht erreicht. Die Zahl derjenigen, die Einkünfte von 1.000 bis 1.999 Euro haben, ist nicht viel größer. Das Gros ist in höheren Einkommensgruppen angesiedelt. Bei den persönlichen Einkommen gibt es eine gewisse Konzentration im Bereich von 2.000 bis 5.999 Euro, bei den Haushaltseinkommen liegt die Ballung zwischen 3.000 und 6.999 Euro. Hier gibt es aber eine Besonderheit: Immerhin ein Viertel der solo-selbständigen IT-Kräfte hat ein Haushaltsnettoeinkommen von 8.000 Euro und mehr.

⁸ Vgl. Brenke, K., Beznoska, M.: Solo-Selbständige in Deutschland – Strukturen und Erwerbsverläufe. In: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Forschungsbericht Nr. 465, Berlin 2015, S. 44f.

⁹ So fanden sich in den Daten des Mikrozensus' von 2013 nur knapp 500 solo-selbständige IT-Kräfte, im Allensbach-Sample sind es dreimal zu viele.

Die persönlichen Einkommen (und erst Recht die Haushaltseinkommen) können sich aus unterschiedlichen Quellen speisen – und nicht nur aus den Einnahmen als freiberuflicher IT-Kraft. So hat etwa je ein Viertel der solo-selbständigen IT-Kräfte Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie aus Kapitalanlagen. Zudem erzielt ein Achtel Einkünfte aus einer anderen selbständigen Tätigkeit. Ein kleinerer Teil bezieht Einkünfte aus einer abhängigen Beschäftigung oder aus einer Altersrente.

Anhand der Daten der Allensbach-Umfrage lassen sich indirekt auch die Einnahmen aus der Tätigkeit als selbständiger IT-Kraft ermitteln – auf jeden Fall je geleisteter Arbeitsstunde.

**Das durchschnittliche
Stundeneinkommen
beträgt 86 Euro**

Die meisten (78 Prozent) berechnen für ihre Leistungen Stundensätze, die übrigen Tagessätze. Wird angenommen, das je Arbeitstag acht Stunden gearbeitet wird, können die Tagessätze

in Stundeneinkünfte umgerechnet werden. Das durchschnittliche Stundeneinkommen beträgt 86 Euro, der Median liegt bei 80 Euro. Auch hier gibt es eine Streuung; groß ist sie allerdings nicht. Nur wenige (4 Prozent) erzielen Stundeneinkommen von weniger als 50 Euro (Abb. 25). An anderen Ende der Skala rangieren diejenigen, die Einkünfte von 120 Euro und mehr erzielen; sie machen ein Achtel aller solo-selbständigen IT-Kräfte aus.

Es gibt Auffälligkeiten bei der Höhe der Stundeneinkommen: Frauen verdienen im Schnitt mehr als Männer, IT-Kräfte in Ostdeutschland mehr als jene in Westdeutschland und solche im Alter von 45 bis 54 Jahren mehr als der Durchschnitt. Die Unterschiede sind aber nicht statistisch signifikant. Bekannt ist überdies die Zahl der geleisteten Arbeitstage pro Jahr. Entsprechend lässt sich das Jahreseinkommen aus der Tätigkeit als IT-Kraft ermitteln. Es liegt im Schnitt bei 132.000 Euro, der Median ist mit 129.600 Euro ähnlich hoch. Dabei handelt es sich allerdings um Bruttoeinkünfte; nicht berücksichtigt sind Ausgaben, die sich aus der Tätigkeit selbst

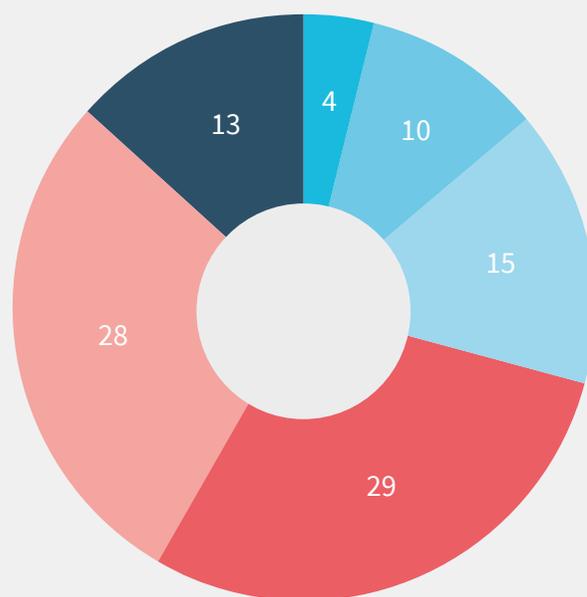
ergeben (Reisekosten, Mieten, Abschreibungen etc.), Steuern, Aufwendungen für die Altersvorsorge und andere Abzüge.

**Frauen verdienen im Schnitt
mehr als Männer**

Auch bei den Jahresbruttoerwerbseinkünften gibt es eine Streuung, aber hier ist sie ebenfalls nicht besonders stark ausgeprägt. So kommen die zehn Prozent mit den geringsten Einnahmen (unteres Dezil) auf Einnahmen bis zu 64.000 Euro; das obere Dezil beginnt bei 193.200 Euro. Werden die solo-selbständigen IT-Kräfte nicht in zehn, sondern in vier gleich große Gruppen unterteilt, dann erhält das Viertel mit den geringsten Einkünften bis zu 100.800 Euro, und das Viertel mit den höchsten Einnahmen erzielt mindestens 158.400 Euro. Dabei zeigte sich, dass die Höhe der Jahreseinkommen nicht nur von den Stundensätzen, sondern in erheblichem Maße auch von den angefallenen Arbeitstagen – und mithin von der Auftragslage – abhängen.

Struktur der solo-selbständigen IT-Kräfte nach ihrem Bruttoerwerbseinkommen je geleisteter Arbeitsstunde

Abb. 25



Angaben in %

- bis 49 Euro
- 50 bis 64 Euro
- 65 bis 74 Euro
- 75 bis 89 Euro
- 90 bis 120 Euro
- 120 Euro und mehr

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach;
Berechnungen des DIW.

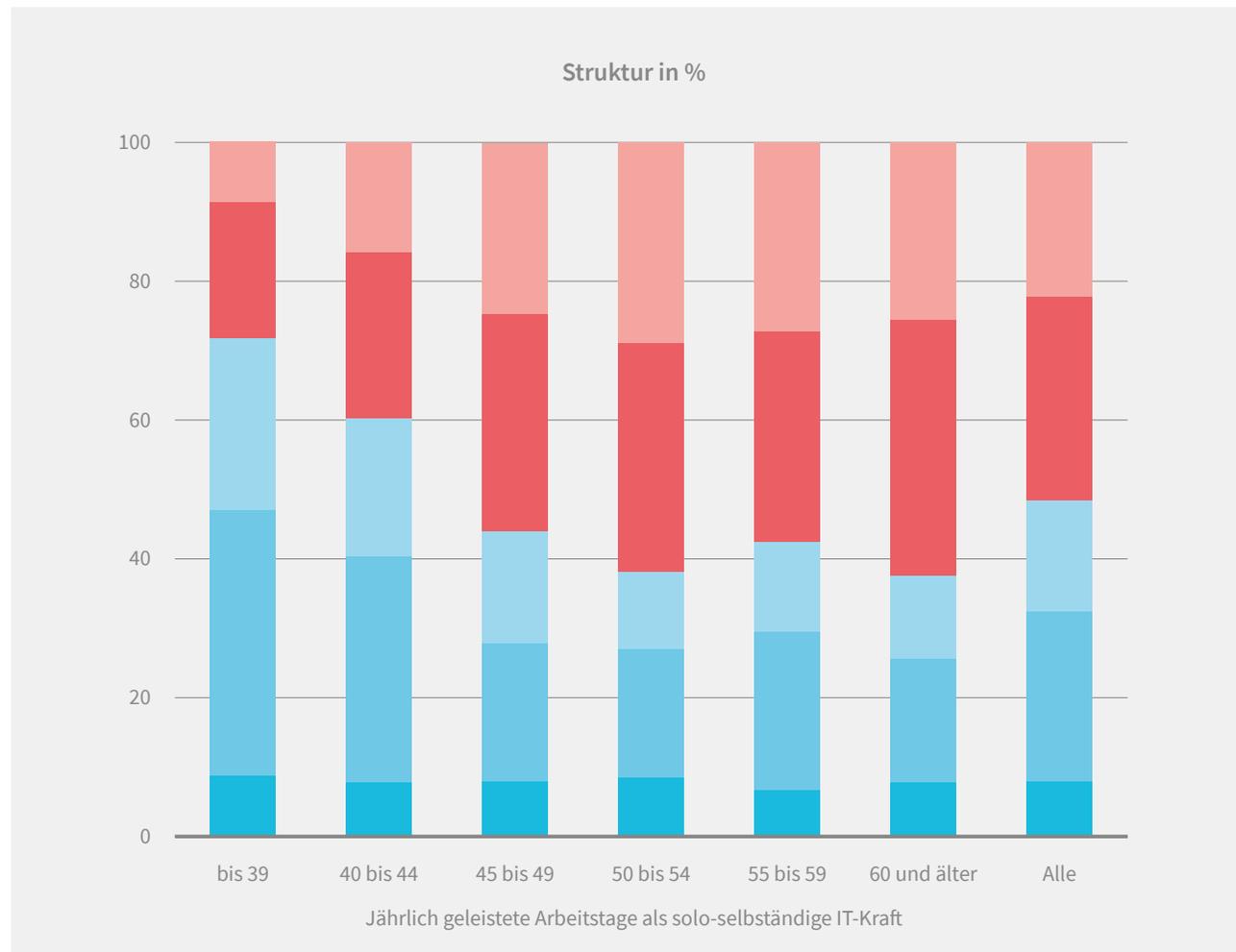


Vermögen

Nur wenige solo-selbständige IT-Kräfte (8 Prozent) haben netto, also nach Abzug von Schulden, gar kein Vermögen. Weitere 6 Prozent können nur ein geringes Nettovermögen (bis 20.000 Euro) vorweisen. Reichlich die Hälfte hat indes mehr als 200.000 Euro. Es gibt auch nicht wenige Vermögende, die 500.000 Euro und mehr haben (22 Prozent).

**22 Prozent haben
ein Vermögen von 500.000 Euro
und mehr**

Sofern Vermögen nicht erbt oder durch Schenkung zugeflossen ist, muss es selbst erworben werden. Das braucht in der Regel viel Zeit. Entsprechend steigt auch unter den solo-selbständigen IT-Kräften der Anteil derjenigen mit dem Alter, die ein höheres Vermögen haben – und der Anteil jener, mit einem geringen Nettovermögen nimmt ab (Abb. 26). Gleichwohl gibt es auch unter den Älteren einige ohne oder mit nur geringem Vermögen.



Solo-selbständige IT-Kräfte nach Altersgruppen und der Höhe ihres Gesamtvermögens (netto) 2017

Abb. 26

- Kein Vermögen
- bis zu 100.000 Euro
- 100.000 bis zu 200.000 Euro
- 200.000 bis zu 500.000 Euro
- 500.000 Euro und mehr

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach;
Berechnungen des DIW.

Altersvorsorge

Der Gang in die Selbständigkeit steht üblicherweise nicht am Anfang eines Berufslebens. In der Regel wird vielmehr mit einer abhängigen Beschäftigung eingestiegen. Das ist auch bei den solo-selbständigen IT-Kräften der Fall, denn 95 Prozent hatten schon einmal eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, bei der es sich wohl um eine abhängige handeln dürfte. Weil dabei Sozialbeiträge geleistet wurden, dürften – abgesehen von Ausnahmefällen – Ansprüche an die gesetzliche Rentenversicherung entstanden sein. Meistenteils war die Zeit der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung aber nicht sehr lang. In reichlich der Hälfte der Fälle dauerte sie höchstens zehn Jahre. Jeder Achte kommt aber immerhin auf 20 Jahre und mehr.

Daneben gibt es solo-selbständige IT-Kräfte, die freiwillig in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen. Das ist bei einem Achtel der Fall. Die Höhe der Beiträge fällt recht unterschiedlich aus. Ein erheblicher Teil der Einzahler (knapp 40 Prozent) leistet max. 100 Euro pro Monat; die Hälfte zahlt 270 Euro und mehr, ein Drittel 500 Euro und mehr.

Eine größere Bedeutung haben regelmäßige private Vorsorgeleistungen: Ein Viertel beteiligt sich an der „Rürup-Rente“, ein Achtel an der „Riester-Rente“ und 30 Prozent zahlen in eine andere private Rentenversicherung ein. Zudem hat ein Drittel eine Kapitallebensversicherung. Nicht selten werden mehrere dieser Vorsorgeformen zugleich genutzt – im Schnitt zwei davon. Zudem hat ein Sechstel Leistungsansprüche aus einer betrieblichen Altersvorsorge – die wohl im Rahmen einer abhängigen Beschäftigung erworben wurden.

97 Prozent aller solo-selbständigen IT-Kräfte haben Ansprüche an eine Altersvorsorge

Wird all das zusammengezählt, verfügen 97 Prozent aller solo-selbständigen IT-Kräfte irgendwelche Ansprüche über eine Altersvorsorge. Die Rechnung ist allerdings zu einfach, weil in ihr auch Personen enthalten sind, die nur kurze Zeit einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgegangen sind. Andererseits ist indes

die klassische Form der Altersversorgung der Selbständigen – die Bildung von Vermögen – nicht berücksichtigt.

Um eine tragfähigere Zuordnung zu erreichen, werden nur diejenigen IT-Kräfte als Personen mit gewichtigen Ansprüchen an die gesetzliche Rentenversicherung angesehen, die bereits 30 Jahre und mehr sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren, die freiwillig mindestens 400 Euro monatlich in die gesetzliche Rentenkasse einzahlen, die noch einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nachgehen oder die bereits Altersrente beziehen. Als privat Vorsorgende gelten jene, die eine „Rürup-Rente“, eine „Riester-Rente“ oder eine andere private Rentenversicherung haben – sowie eine Kapitallebensversicherung oder Ansprüche aus einer betrieblichen Altersvorsorge. All diese zusammen machen 78 Prozent der solo-selbständigen IT-Kräfte aus. Werden noch die Vermögen ab 200.000 Euro berücksichtigt, sind es 86 Prozent. Das ist vielleicht eine zu weite Abgrenzung; bei Vermögen ab 500.000 Euro sind es 82 Prozent.

	Mit Altersvorsorge 1)			Insgesamt	Ohne derartige Altersvorsorge
	Gesetzliche Rentenversicherung	Private Rentenversicherung oder Ähnliches	Vermögen von 500.000 Euro und mehr (netto)		
Alter					
bis 39 Jahre	5	64	9	68	32
40 bis 44 Jahre	7	74	16	80	20
45 bis 49 Jahre	5	79	25	82	18
50 bis 54 Jahre	11	80	29	85	15
55 bis 59 Jahre	16	79	27	87	13
60 Jahre und älter	31	75	26	86	14
Persönliches Monatsnettoeinkommen					
bis 1999 Euro	16	65	6	72	28
2000 bis 2999 Euro	10	77	10	79	21
3000 bis 3999 Euro	13	80	14	84	16
4000 bis 4999 Euro	7	80	18	82	18
5000 bis 5999 Euro	12	77	23	85	15
6000 Euro und mehr	11	75	43	84	16
Region					
Westdeutschland	11	76	23	82	18
Ostdeutschland	14	72	19	78	22
Geschlecht					
Männer	12	76	23	82	18
Frauen	7	74	13	78	22
Insgesamt	11	76	22	82	18

Solo-selbständige IT-Kräfte nach ausgewählten Merkmalen und ihre Altersvorsorge

Abb. 27

In % der jeweiligen Gruppe

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach; Berechnungen des DIW.

Eine wahrscheinlich hinreichende Altersvorsorge gemäß dieser Definition variiert nach dem Alter: Je höher es ist, desto höher ist der Anteil jener, die vorsorgen oder vorgesorgt haben (Abb. 06). Bei den Älteren fällt neben dem häufigeren Besitz von Vermögen auf, dass sie nicht selten Ansprüche an die gesetzliche Rentenversicherung haben – weil sie länger eine sozialversicherungspflichtige Tätigkeit ausgeübt haben oder weil sie bereits Rentner sind. Überdies zeigt sich: Je höher die persönlichen Einkommen, desto höher der Anteil der IT-Kräfte mit Altersvorsorge. Hier macht sich bemerkbar, dass die besonders Gutverdienenden vergleichsweise häufig über ein Vermögen von mindestens 500.000 Euro verfügen; zudem zahlen sie öfter in private Vorsorgesysteme ein. Ferner haben Frauen sowie Ostdeutsche unter den IT-Kräften etwas weniger für das Alter vorgesorgt als Männer bzw. Westdeutsche – die Unterschiede sind aber nicht statistisch signifikant.

Nicht einmal ein Fünftel der solo-selbständigen IT-Spezialisten hat nach der hier gewählten Abgrenzung wohl nicht hinreichend für das Alter vorgesorgt bzw. sorgt vor. Und dabei ist

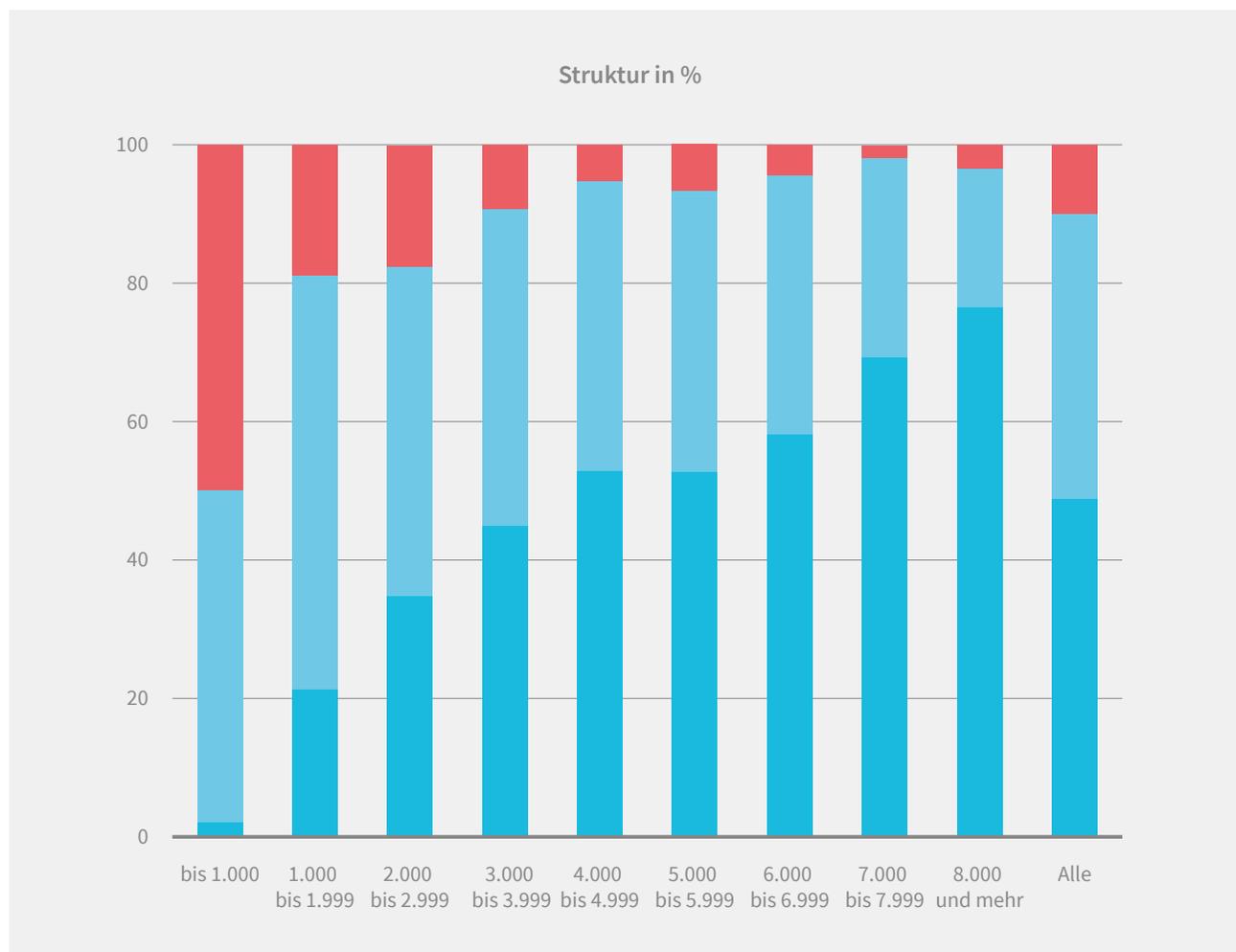
noch ein Alterseffekt zu berücksichtigen, denn unzureichende Vorsorge ist eher bei den relativ jüngeren anzutreffen. Es ist zu erwarten, dass sich das bei ihnen im Laufe des weiteren Erwerbslebens ändert – insbesondere dadurch, dass Vermögen aufgebaut wird. Soweit mit anderen Untersuchungen¹⁰ vergleichbar, sind die solo-selbständigen IT-Kräfte zu einem deutlich größeren Teil für das Alter abgesichert als die Solo-Selbständigen in ihrer Gesamtheit.

**Solo-selbständige IT-Kräfte
sind zu deutlich größerem Teil
für das Alter abgesichert
als Gesamtheit
der Solo-Selbständigen**

Dass das Geld im Alter knapp werden könnte, erwartet nur ein Zehntel der solo-selbständigen IT-Kräfte. Immerhin 40 Prozent gehen davon aus, dass das Geld zwar reichen wird, sie aber sparsamer als bisher haushalten müssen. Es ist jedoch keineswegs unüblich, dass im Ruhestand die Einkommen geringer ausfallen als im Erwerbsleben. Von denjenigen Personen, die nach der

hier gewählten Abgrenzung keine hinreichende Altersversorgung haben, ist ein Fünftel der Ansicht, dass im Alter das Geld nicht reichen könnte. Das sind aber lediglich knapp 4 Prozent aller IT-Kräfte. Es gibt allerdings auch Personen, die offenbar hinreichend Vorsorge betreiben, die dieser Auffassung sind (8 Prozent). Wie nicht anders zu erwarten, sind Sorgen um mögliche finanzielle Nöte im Alter insbesondere bei denen verbreitet, die schon aktuell nur geringe Einkommen haben (Abb. 28). Das Problem bei dieser kleinen Gruppe ist für sich genommen aber nicht eine unzureichende Bereitschaft zur Vorsorge, sondern eher wegen ihrer geringen Einkünfte – die unzureichende finanzielle Möglichkeit zur Vorsorge.

¹⁰ Brenke, K.: Die allermeisten Selbständigen betreiben Altersvorsorge oder haben Vermögen. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 45/2016, S. 1073ff.



Struktur der solo-selbständigen IT-Kräfte hinsichtlich ihrer Erwartungen über ihre finanzielle Lage im Alter und nach ihrem persönlichen Nettoeinkommen

Abb. 28

- Genug Geld im Alter zur Verfügung
- Geld wird im Alter bei sparsamem Haushalten reichen
- Geld könnte im Alter knapp werden

Quelle: Institut für Demoskopie Allensbach;
Berechnungen des DIW.

Untersuchungsdaten / Fragebogen

Einkommenssituation und Altersvorsorge
solo-selbständiger IT-Spezialisten



Untersuchungsdaten

Grundgesamtheit	<p>Solo-selbständige IT-Spezialisten Freiberuflich tätige IT-Spezialisten, die ihr Haupteinkommen aus dieser Tätigkeit beziehen und keine sozialversicherungspflichtigen Mitarbeiter beschäftigen.</p>	Interview-Methode:	<p>Online-Fragebogen zur Selbstaussfüllung Den für die Befragung ausgewählten Personen wurde zusammen mit der Aufforderung zum Interview ein persönlicher Link übermittelt, über den sie zur Online-Ausfüllung des Fragebogens gelangen konnten.</p>
Auswahlverfahren	<p>Systematische Zufallsauswahl Grundlage der Auswahl waren die Karteien von 8 verschiedenen Agenturen, die freiberuflich tätige IT-Spezialisten an andere Unternehmen vermitteln. Insgesamt betreuen diese Agenturen mindestens drei Viertel aller rund 100.000 in Deutschland tätigen IT-Freiberufler.</p>	Durchschnittliche Interviewdauer	Für die Online-Ausfüllung des Fragebogens benötigten die Teilnehmer im Durchschnitt rund 9 Minuten.
Anzahl der Befragten	1.532 Personen	Untersuchungszeitraum	Die Fragebogen wurden im Zeitraum vom 17.8. bis 10.9.2017 ausgefüllt.
		IfD-Archiv-Nr. der Umfrage	7270

Willkommen zur Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag der Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e. V.

Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft zur Teilnahme. Die Umfrage wird ca. 6 Minuten in Anspruch nehmen. Sie können die Umfrage jederzeit unterbrechen und zu einem späteren Zeitpunkt durch Aufrufen des Links in der Einladungsmail fortsetzen. Ihre Daten werden absolut vertraulich behandelt und anonym ausgewertet!

Frage 1
(Screening) Diese Befragung richtet sich an Personen, die als IT-Freelancer bzw. freiberufliche IT-Spezialisten tätig sind und selbst keine sozialversicherungspflichtigen Angestellten haben.

Man spricht auch von sogenannten Solo-Selbständigen. Sind Sie als Solo-Selbständiger in IT-Projekten tätig?

Ja 1
Nein 2

Frage 2
(Screening) Beziehen Sie Ihr Haupteinkommen aus dieser freiberuflichen IT-Tätigkeit, oder ist das nicht der Fall?

Ja, Haupteinkommen aus freiberuflicher IT-Tätigkeit 1
Nein, nicht der Fall 2

Frage 3 Es kann ja unterschiedliche Gründe geben, sich selbständig zu machen. Wie war das bei Ihnen damals? (Mehrfachnennungen möglich!)

Es war eine gewollte berufliche Weiterentwicklung 1
Ich wollte eine abwechslungsreichere Tätigkeit 2
Ich habe eine Herausforderung gesucht 3
Es war finanziell lukrativ 4
Ich hatte den Wunsch, unabhängig zu sein 5
Ich habe mir flexiblere Arbeitszeiten gewünscht 6
Es war eine Notlösung 7
Andere Gründe, und zwar 8

Frage 4 Wie beurteilen Sie heute Ihre eigene wirtschaftliche Lage?

Sehr gut 1
Gut 2
Teils gut, teils schlecht 3
Eher schlecht 4
Schlecht 5

Frage 5 Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit dem Einkommen aus Ihrer freiberuflichen IT-Tätigkeit?

Sehr zufrieden 1
Eher zufrieden 2
Eher unzufrieden 3
Sehr unzufrieden 4

Frage 6 Im Folgenden geht es um Ihre freiberufliche Tätigkeit in IT-Projekten: Berechnen Sie für Ihre Tätigkeit in der Regel Stundensätze oder Tagessätze?

Stundensätze 1
Tagessätze 2

Frage 7
(Filter: Fr. 6 = 1) Wie hoch war Ihr durchschnittlicher Stundensatz in den letzten 12 Monaten?

circa , €/Stunde

Frage 8
(Filter: Fr. 6 = 1) Wenn Sie an das Jahr 2016 denken: Wie viele bezahlte Arbeitstage haben Sie im Jahr 2016 im Rahmen Ihrer freiberuflichen IT-Tätigkeit circa geleistet (gerechnet auf Basis von 8 Arbeitsstunden pro Tag)?

circa , Arbeitstage im Jahr 2016

Frage 9
(Filter: Fr. 6 = 2) Wie hoch war Ihr durchschnittlicher Tagessatz in den letzten 12 Monaten?

circa , €/Tag

Frage 10 Wenn Sie an das Jahr 2016 denken:
(Filter: Fr. 6 = 2) Wie viele bezahlte Arbeitstage haben Sie im Jahr 2016 im Rahmen Ihrer freiberuflichen IT-Tätigkeit circa geleistet (gerechnet auf volle Arbeitstage)?

circa , Arbeitstage im Jahr 2016

Frage 11 Wie schätzen Sie die zukünftige Auftragslage für Ihre freiberufliche Tätigkeit ein?

- | | |
|-----------------|---|
| Sehr gut | 1 |
| Gut | 2 |
| Weniger gut | 3 |
| Gar nicht gut | 4 |
| Schwer zu sagen | 5 |

Frage 12 Haben Sie neben den Einkünften aus Ihrer freiberuflichen Tätigkeit in IT-Projekten weitere Einkünfte, die zu Ihrem Lebensunterhalt beitragen? (Mehrfachnennungen möglich!)

- | | |
|--|---|
| Ja, – aus einer sozialversicherungspflichtigen Anstellung | 1 |
| aus einer NICHT sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung | 2 |
| aus anderen selbständigen Tätigkeiten | 3 |
| aus Vermietungen oder Verpachtungen | 4 |
| aus Kapitalerträgen | 5 |
| aus staatlichen oder privaten Fördermitteln | 6 |
| Andere Einkünfte aus: | 7 |
| Nein, keine weiteren Einkünfte | 8 |

Frage 13 Wie viele Jahre waren Sie insgesamt bereits in einer sozialversicherungspflichtigen Anstellung? (Falls Sie weniger als ein Jahr sozialversicherungspflichtig angestellt waren, geben Sie hier bitte „0“ an)

, Jahre

War noch nie sozialversicherungspflichtig angestellt

Frage 14 In Deutschland erwirbt man Rentenansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung, wenn man mindestens 60 Monate in die gesetzliche Rentenversicherung eingezahlt hat. In der Regel erhält man dann auch einen Rentenbescheid.

Haben Sie Rentenansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung erworben, z. B. aufgrund einer sozialversicherungspflichtigen Vorbeschäftigung oder weil Sie freiwillig in die Rentenversicherung eingezahlt haben?

- | | |
|---|---|
| Ja, Rentenansprüche aus gesetzlicher Rente | 1 |
| Nein, keinen Anspruch auf gesetzliche Rente | 2 |
| Weiß nicht | 3 |

Frage 15 Wie hoch ist der Rentenanspruch, der Ihnen aktuell aus der gesetzlichen Rentenversicherung zusteht (z. B. laut letztem Rentenbescheid)?
(Filter: Fr. 14 = 1)

In etwa , Euro im Monat
Weiß nicht

Frage 16 Zahlen Sie im Moment freiwillig Beiträge in die gesetzliche Rentenversicherung ein?

- | | |
|---|---|
| Ja, zahle freiwillig Beiträge | 1 |
| Nein, zahle keine freiwilligen Beiträge | 2 |

Frage 17 Welchen Betrag zahlen Sie monatlich freiwillig in die gesetzliche Rentenversicherung ein?
(Filter: Fr. 16 = 1)

, Euro im Monat

Frage 18 Welche der folgenden Anlageformen nutzen Sie bzw. über was verfügen Sie?
(Mehrfachnennungen möglich!)

- | | |
|--|----|
| Rürup-Rente | 1 |
| Riester-Rente | 2 |
| Andere private Rentenversicherung | 3 |
| Kapital-Lebensversicherung | 4 |
| Betriebliche Altersvorsorge (z. B. aus einer Vorbeschäftigung) | 5 |
| Bausparvertrag | 6 |
| Sparguthaben, z. B. Festgeldanlage, Sparbriefe | 7 |
| Wertpapiere wie Aktien, Aktienfonds, Schatzbriefe | 8 |
| Andere Unternehmensbeteiligungen bzw. eigenes Unternehmen | 9 |
| Gold oder andere Edelmetalle | 10 |
| Andere Kapitalanlagen, andere Zinseinkünfte | 11 |
| Anderes und zwar: | 12 |
| Nichts davon | 13 |

Frage 19 Wie viele Jahre haben Sie insgesamt bereits in die Rürup-Rente eingezahlt?
(Filter: Fr. 18 = 1)

, Jahre

Frage 20 Wie viele Jahre haben Sie insgesamt bereits in die Riester-Rente eingezahlt?
(Filter: Fr. 18 = 2)

, Jahre

Frage 21 Wie hoch würden Sie Ihr Vermögen insgesamt schätzen, d. h. alle Vermögenswerte, die Sie haben, wie z. B. Bankguthaben, Immobilien, Aktien etc., zusammengenommen ggf. abzüglich von Schulden wie z. B. einem Immobilienkredit?

- | | |
|-------------------------------------|---|
| Kein oder nur ein geringes Vermögen | 1 |
| Vermögen von bis zu 20.000 Euro | 2 |
| von 20.000 bis zu 50.000 Euro | 3 |
| von 50.000 bis zu 100.000 Euro | 4 |
| von 100.000 bis zu 200.000 Euro | 5 |
| von 200.000 bis zu 500.000 Euro | 6 |
| von 500.000 bis zu 1.000.000 Euro | 7 |
| von über 1.000.000 Euro | 8 |

Frage 22 Besitzen Sie eine oder mehrere Immobilien?

- | | |
|------------------------------------|---|
| Ja, und zwar: | 1 |
| Immobilie(n), die ich selber nutze | 2 |
| Immobilie(n), die ich vermiete | 3 |
| Nein | 4 |

Frage 23 Wie hoch ist der Marktwert Ihrer Immobilie(n) insgesamt in etwa?
(Filter: Fr. 22 = 1)

- | | |
|--------------------------|---|
| Bis unter 100.000 Euro | 1 |
| 100.000 bis 250.000 Euro | 2 |
| 250.000 bis 500.000 Euro | 3 |
| 500.000 bis 1 Mio. | 4 |
| Über 1 Mio. | 5 |

Frage 24 Halten Sie das, was Sie bislang für die Altersvorsorge getan haben alles in allem für ausreichend oder für nicht ausreichend?

- | | |
|-------------------|---|
| Ausreichend | 1 |
| Nicht ausreichend | 2 |
| Schwer zu sagen | 3 |

Frage S25 Wie schätzen Sie Ihre persönliche finanzielle Lage im Alter ein?

- Wahrscheinlich habe ich genug Geld zur Verfügung
und werde im Alter finanziell keine Sorgen haben 1
- Ich erwarte, dass ich im Alter mit meinem Geld auskommen werde,
aber ich werde sparsam sein müssen 2
- Das Geld wird wahrscheinlich knapp werden oder gar nicht reichen,
um meinen Lebensunterhalt im Alter aus eigenen Mitteln
finanzieren zu können 3

Frage S1 Jetzt möchten wir Sie noch um ein paar statistische Angaben bitten.
Sie sind ...

- Männlich 1
- Weiblich 2

Frage S2 Wie alt sind Sie?

, Jahre

Frage S3 Was ist Ihr höchster Bildungsabschluss?

- Volks- bzw. Hauptschulabschluss 1
- Realschulabschluss bzw. mittlere Reife 2
- Fachhochschulreife 3
- Abitur 4
- Studium 5
- Ohne Schulabschluss 6

Frage S4 Wenn Sie von Ihren gesamten monatlichen Einkünften alle Kosten abziehen,
die durch Ihre Selbständigkeit anfallen (z. B. Steuern, Krankenversicherung,
Altersvorsorge, Betriebsausgaben, Projektkosten wie Übernachtungskosten,
Arbeitsmaterialien wie Hard- und Software):
Wie viel Geld steht Ihnen dann netto pro Monat zur Verfügung?

- Unter 1.000 Euro 1
- 1.000 – 1.999 Euro 2
- 2.000 – 2.999 Euro 3
- 3.000 – 3.999 Euro 4
- 4.000 – 4.999 Euro 5
- 5.000 – 5.999 Euro 6
- 6.000 – 6.999 Euro 7
- 7.000 – 7.999 Euro 8
- 8.000 Euro und mehr 9

Frage S5 Familienstand:

- Verheiratet zusammenlebend 1
- Verheiratet getrenntlebend 2
- Ledig 3
- Verwitwet 4
- Geschieden 5

Frage S6 Leben Sie mit einem Partner / einer Partnerin zusammen?
(Filter: Fr. 14 ≠ 1)

- Ja 1
- Nein 2
- Keine Angabe 3
-

Frage S7 Haben Sie Kinder, und wenn ja, wie viele?
(Filter: Fr. 14 ≠ 1) (Bei 10 oder mehr Kindern, geben Sie bitte ,9' ein.)

Ja, und zwar Kinder
Nein

Frage S8 Wie viele Personen leben in Ihrem Haushalt, Sie selbst eingeschlossen?
(Bei 10 oder mehr Personen im Haushalt, geben Sie bitte ,9' ein.)

Personen

Frage S9 Wenn Sie das Einkommen aller Haushaltsmitglieder zusammenzählen:
Wie groß ist das Netto-Einkommen des Haushalts insgesamt im Monat?

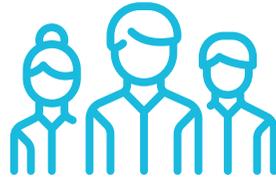
Unter 1.000 Euro	1
1.000 – 1.999 Euro	2
2.000 – 2.999 Euro	3
3.000 – 3.999 Euro	4
4.000 – 4.999 Euro	5
5.000 – 5.999 Euro	6
6.000 – 6.999 Euro	7
7.000 – 7.999 Euro	8
8.000 – 8.999 Euro	9
9.000 – 9.999 Euro	10
10.000 Euro und mehr	11

Frage S10 Wer ist der Hauptverdiener in Ihrem Haushalt?

Ich selbst	1
Andere Person im Haushalt	2

Frage S11 In welchem Bundesland wohnen Sie?

Baden-Württemberg	1
Bayern	2
Berlin	3
Brandenburg	4
Bremen	5
Hamburg	6
Hessen	7
Mecklenburg-Vorpommern	8
Niedersachsen	9
Nordrhein-Westfalen	10
Rheinland-Pfalz	11
Saarland	12
Sachsen	13
Sachsen-Anhalt	14
Schleswig-Holstein	15
Thüringen	16



Herausgeber: Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V.
Karlplatz 7, 10117 Berlin

Tel. +49 30 847 884 100

Fax +49 30 847 884 299

www.adesw.de

Vorsitzender des Vorstands: Carlos Frischmuth

Copyright: Das Copyright liegt ausschließlich bei der Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. Alle Rechte vorbehalten. Alle Urheberrechte und andere Rechte auf sämtliche Abbildungen, Texte und andere Materialien sind Eigentum der Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. Die Verwendung ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. ist ausdrücklich untersagt. Bei widerrechtlicher Verwendung behält sich die EAllianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. vor, Nutzungsentgelt für den Zeitraum der Nutzung zu erheben.

Hinweis: Diese Studie wurde sorgfältig nach bestem Wissen und Gewissen erstellt. Die Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e.V. muss jedoch jedwede Haftung für Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben sowie für Schäden und Nachteile, die Informationsgebern und -nutzern entstehen, ausschließen. Bei den Darlegungen handelt es sich nicht um absolute und allgemeingültige Werte, sondern um von den Autoren getätigte Trendaussagen, Schlussfolgerungen sowie Interpretationen der Umfrageergebnisse.

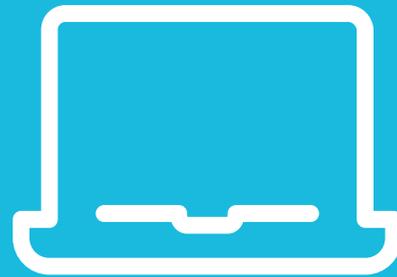
Gestaltung: ADVERB – Agentur für Verbandskommunikation
Reinhardtstraße 12 | 10117 Berlin

Tel.: 030 / 30 87 85 88-0

Fax: 030 / 30 87 85 88-77

mail@agentur-adverb.de

www.agentur-adverb.de



Allianz für selbständige Wissensarbeit (ADESW) e. V.

www.adesw.de

